

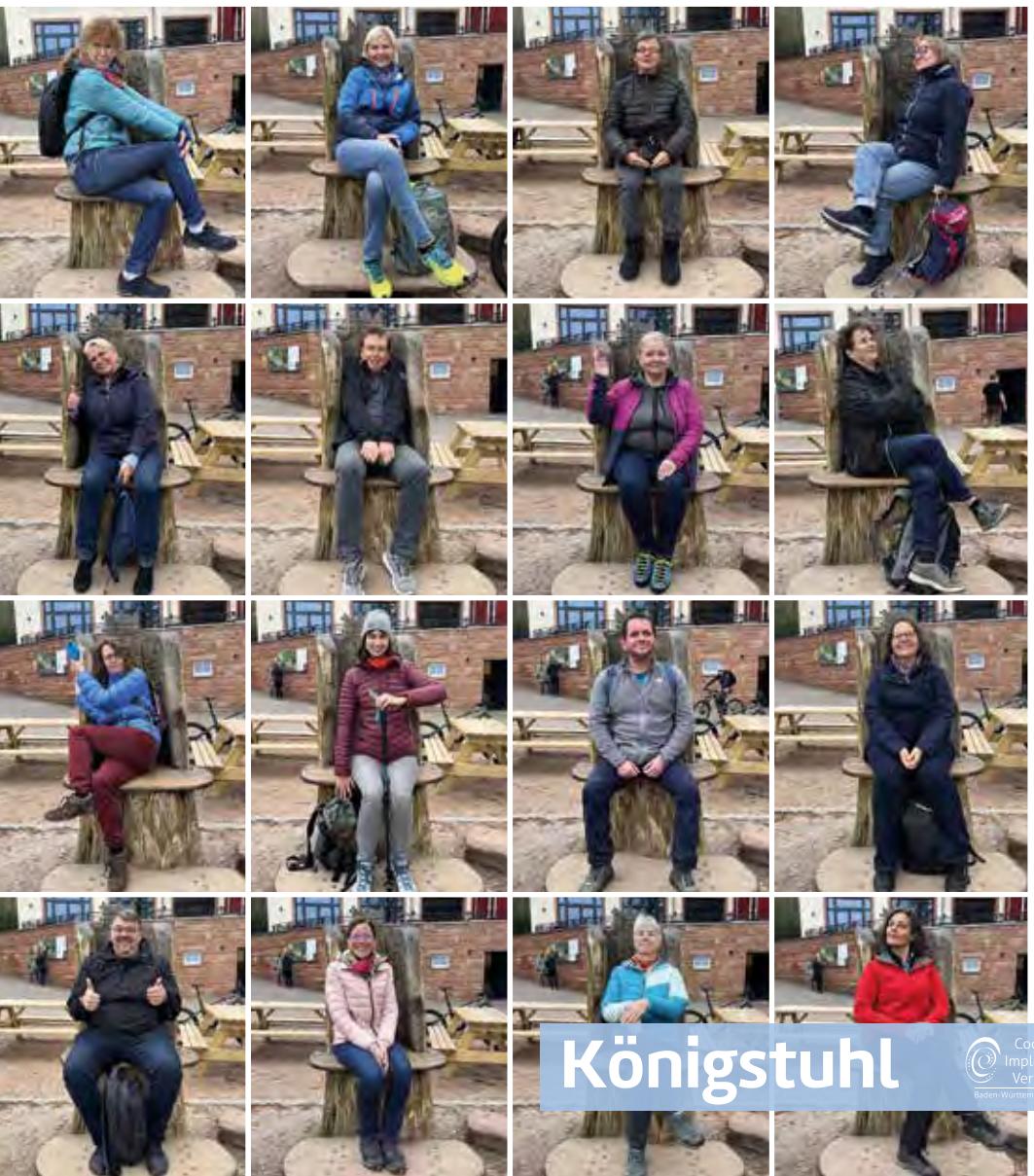
84

Ausgabe 84 | Februar 2025 | 25. Jahrgang

Ich spreche
mit dir
Herbstseminar

Rund um die T-Spule

Tipps und Tricks



Königstuhl

WERBUNG



Liebe LeserInnen,

CIVrund wird dieses Jahr 25 Jahre jung! Und wir haben eine neue Grafikerin im Team, Tatjana Hebing, die ab jetzt das CIVrund layoutet. Diese Kombination ist der perfekte Zeitpunkt, um unserem CIVrund ein neues Gewand zu geben. Mehr dazu auf Seite 95.

Ein weiteres Jubiläum wird dieses Jahr gefeiert: Die SHG Ulm wurde vor 15 Jahren gegründet. Herzlichen Glückwunsch! Sie ist inzwischen ein fester Bestandteil der CI-Beratungstage in der HNO-Klinik Ulm. So sieht gute Partnerschaft zwischen Kliniken und der Selbsthilfe aus (s. S. 56).

Partnerschaften sind für uns ein wichtiges Thema. Seien es die Kliniken als

„Förderer der Selbsthilfe“ (s. S. 25) oder die „Akustikpartner der Selbsthilfe im CIV-BaWü“ (s. S. 102). Inzwischen haben wir mehrere Akustiker für unsere Idee gewinnen können. Viele Artikel, die wir hier gar nicht alle aufzählen möchten, zeugen von dieser wichtigen Zusammenarbeit.

Nur gemeinsam können wir den Herausforderungen in der Beratung vor der OP und der Nachsorge für CI-TrägerInnen begegnen!

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen das neue CIVrund-Team

*Marie-Ros, Stephanie,
Tatjana und Ulrike*



Unsere Highlights



Herbstseminar 10-20
Musikalische Überraschung
am Abend



SHG Tübingen 51
Gemeinsam ins neue Jahr



Filmtipp 94
„Stille ist ein schönes Geräusch“

Aus der Redaktion

Vorwort 2

Aus dem Vorstand

Bericht aus dem Vorstand 5 - 6

Aus der Geschäftsstelle 7 - 8

Einladung Mitgliederversammlung 9

Vom CIV-BaWü

Herbstseminar mit Peter Dieler 10 - 20

iffland — Eröffnung in Stuttgart 22

Projekt „CherISH“ 23

Reisen mit der Infotheke 24

Treue „Förderer der Selbsthilfe“ 25

Junge Selbsthilfe

DOA-Bowling 26

CIAge

Überblick und Wanderung 28 - 30

Tagungen, Kongresse und Workshops

9. DCIG-Fachtagung in Stuttgart 31

DHV-Mitgliederversammlung 32 - 33

DCIG-Vorstandssitzung 34

Kurznachrichten

EUTB 36 - 37

Selbsthilfegruppen berichten

SHG Freiburg 40 - 43

SHG Schwarzwald-Baar 44 - 45

SHG Hochrhein 46 - 47

SHG Tübingen 48 - 53

SHG Ulm 54 - 59

SHG Hohenlohekreis 60 - 62

SHG Blechhörchen Aalen 63

SHG Karlsruhe 64 - 71

SHG Stuttgart 72 - 73

SHG Hören Heilbronn 74 - 75

SHG Schlappohren 76 - 80

Haben Sie das gewusst?

Integrationsamt 82 - 83

Für Sie entdeckt

„Stille ist ein schönes Geräusch“ 84 - 86

Tipps & Tricks

Audiotranskription 88 - 89

Die Sache mit der T-Spule 90 - 92

Nachruf

Nachwort

Seminarankündigungen

Allgemeines

Termine der SHG und CIV-BaWü 98 - 99

Kontaktdaten der SHGs 100 - 101

Akustikpartner der Selbsthilfe 102

Mitglieds-Aufnahmeantrag 103 - 104

Wer wir sind — Aufgaben und Ziele 105

Impressum 106

Neues Jahr, neue Vorsätze

**Sonja und Rainer
berichten aus dem Vorstand**

Nach den Tagen der Besinnung, der Erholung und des familiären Beisammenseins kommt mit dem Jahreswechsel auch die Zeit, endlich die guten Vorsätze und vielen Ideen umzusetzen. Die neuen Laufschuhe einmal ausprobieren, mehr für die Gesundheit tun. Sich bewusster ernähren und vor allem auch die sozialen Kontakte pflegen. Endlich einmal wieder die alten Schulfreunde zusammentreffen — die Wunschliste ist lang.

Wir vom CIV-BaWü reihen uns da gerne ein und haben auch unsere Wunschliste für das neue Jahr geschrieben. Aber schauen wir erst einmal zurück.

Dass die bisher überwiegend bei den CI-Kliniken durchgeführte CI-Nachsorge ohne die Akustikbetriebe nicht mehr vorstellbar ist, zeigt die zunehmende Zusammenarbeit mit uns, dem CIV-BaWü, im Rahmen der „**Akustikpartner der Selbsthilfe**“. So konnten wir einige



Sonja und Rainer mit CIV-Beachflag

Aktionstage der Akustikpartner vor Ort unterstützen. Sei es direkt bei einigen Kundengesprächen oder, was natürlich für uns in der Selbsthilfe wichtig ist, bereitzustehen mit Infos aus erster Hand. Das fördert auch unsere Bekanntheit weiter, da bei den Akustikpartnern auch unser CIVrund ausliegt. Wie das funktioniert hat, lesen Sie auf Seite 24.

Der 2022 in Frankfurt am Main gegründete **Deutsche Hörverband** entwickelt »»

sich weiter. Unser CIV-BaWü als Gründungsmitglied nahm an der 2. Mitgliederversammlung in Erkner, das liegt unweit von Berlin, teil. Was dort besprochen wurde, lesen Sie auf Seite 32 f.

Interessante **Einblicke in die Forschung** gab es im Uniklinikum Tübingen. Dorthin wurden einige Mitglieder der Selbsthilfegruppen im Rahmen einer Studie zum Thema „Richtungshören“ eingeladen, um den angehenden Medizinern Rede und Antwort zu stehen.

Im Uniklinikum Tübingen gab es auch einen weiteren, besonderen Termin, der vom CIV-BaWü gerne begleitet wurde: schon 15 Jahre „**Förderer der Selbsthilfe**“. Dies wurde mit der Übergabe einer Urkunde durch die DCIG-Vizepräsidentin Sonja Ohlighmacher gewürdigt.

So soll es auch im neuen Jahr 2025 weitergehen. Ganz wichtig ist hier ein Termin vom 16.–18. Mai – die **9. DCIG-Fachtagung** in Stuttgart, deren Ausrichtung in diesem Jahr vom CIV-BaWü mitorganisiert wird (s. S. 31).

Melden Sie sich auch für unsere **Mitgliederversammlung** an, die am 8. März im Klinikum Stuttgart stattfindet. Die Einladung dazu finden Sie auf Seite 9, wir freuen uns auf zahlreiche Besucher.

Haben Sie schon die **Termine** der Selbsthilfegruppen durchgeschaut? Unsere SHGs planen auch in diesem Jahr wieder einige interessante Veranstaltungen. Auch die CIAger werden wieder einiges auf die Beine stellen, bleiben Sie gespannt.

Unser bewährtes **Social Media Team** wird auch weiterhin sehr aktiv am Ball sein, wenn es um das Hören und Verstehen geht – mit welcher Hörtechnik auch immer. Für offene Augen und Ohren gibt es einiges, worüber berichtet wird, von ganz nah und auch von ganz fern. Rein-schauen lohnt sich also weiterhin!

 civbawue_ev
 CIVBaWue

Auch in unserer **Geschäftsstelle** hält unsere Bürokrat Monika Fischer alles auf dem Laufenden: fällige Termine, was ist noch zu tun? Lesen Sie ihren Bericht! (s. S. 7 f.)

Unsere **Mitgliederzahl** steigt stetig und beständig. Das zeigt uns, dass wir viele Dinge richtig machen, aber darauf wollen wir uns nicht ausruhen. Auch dank der Unterstützung von Ihnen, unseren Mitgliedern, gehen wir motiviert in das neue Jahr! Wir wünschen Ihnen einen guten Start und viel Glück beim Umsetzen Ihrer Vorsätze. Ein Vorsatz könnte ja sein, uns in der Selbsthilfe engagiert zu unterstützen. Sprechen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!

Ihr Vorstand des CIV-BaWü
Sonja Ohlighmacher und Rainer Pomplitz

Verwaltung beim CIV-BaWü

Monika berichtet aus der Geschäftsstelle

Verwaltung beim CIV-BaWü – wahrscheinlich könnt ihr euch darunter nicht viel vorstellen. Daher möchte ich euch gerne einen kleinen Einblick in meine Tätigkeiten geben, die im ersten Quartal des Jahres vor mir liegen. (Meine Arbeit führe ich auf Minijobbasis aus.)

Es gibt drei Schwerpunkte in meiner Tätigkeit im 1. Quartal:

1. Die Vorbereitung der Mitgliederversammlung, die am 8. März stattfinden wird
2. Der Einzug der Mitgliedsbeiträge im März
3. Die Vorbereitung der beiden Seminare im Frühjahr

Mitgliederversammlung

Die jährliche Mitgliederversammlung ist für einen Verein eine wichtige Veranstaltung. Entsprechend gut muss sie vorbereitet sein. Für mich startet die Vorbereitung mit der Freischaltung der Online-Anmeldungen. Die meisten Anmeldungen gehen über die Website bei mir ein, vereinzelt auch per Fax oder per Post.

Alle Anmeldungen müssen in einer Liste zusammengeführt und immer aktualisiert werden. Auch sind die Stimmkarten für die Wahl vorzubereiten.



Monika Fischer, „die gute Seele“ in unserer Geschäftsstelle, berichtet hier von Zeit zu Zeit. Mal aus ihrer Arbeit, mal einfach Gedanken, die ihr durch den Kopf gehen

In der Woche, in der die Mitgliederversammlung stattfindet, fertige ich die Namensetiketten, die Teilnehmerliste und die Liste für die Ausleihe der FM-Empfänger an. Erfahrungsgemäß ist es sinnvoll, diese Listen erst in der Woche zu erstellen, in der die Mitgliederversammlung stattfindet, da es auch nach Anmeldeschluss krankheitsbedingt zu kurzfristigen Änderungen kommt.

Exakte Angaben über die Anzahl der TeilnehmerInnen sind für uns wichtig, damit wir die Verköstigung entsprechend bestellen können. Auch andere Essensvorlieben, z. B. vegetarisches Essen, sind zu berücksichtigen.

Seminarvorbereitung

Parallel dazu läuft dann die Vorbereitung des Frühjahrsseminars und des Seminars der Jungen Selbsthilfe an. Auch hier sind die Anmeldungen in jeweils einer Liste zusammenzuführen und zu aktualisieren. Dann sind die Überweisungen für die »»

Seminarbeiträge zu prüfen. Manchmal bedarf es einer Erinnerung.

Mitgliedsbeiträge

Den Einzug der Mitgliedsbeiträge bereite ich Anfang März vor. Denn die Daten müssen rund zehn Tage vor dem Einzug der Beiträge der Bank übermittelt werden. Erst erstelle ich im Buchhaltungsprogramm die Rechnungen, die zum Einzugstermin fällig sind. Dann kann ich die Lastschriften, die angelegt wurden, sehen und prüfen, ob alle ausgeführt werden können. Rot markiert sind diejenigen, bei denen eine Fehlermeldung angezeigt wird. Diese müssen überprüft werden, eventuell liegt ein Fehler bei der Kontonummer vor oder anderes. Wenn alles passt, übermittele ich die Daten der Bank über das Onlinebanking und die

Lastschrift kann erfolgen. Es ist immer spannend, bis alles klappt.

Was läuft daneben? Eingehende Anrufe, E-Mails, Post, Aktualisierung der Termine der SHG-Gruppen auf der Webseite, Beauftragung von Handwerkern bei Bedarf, Abstimmung mit Vorständen ... Dies ist nur ein kleiner Einblick in meine Tätigkeiten.

In der Geschäftsstelle arbeite ich mit den beiden Vorständen Sonja Ohlighmacher und Rainer Pomplitz zusammen. Gerne unterstütze ich sie bei ihren vielfältigen Aufgaben und freue mich über die gute Zusammenarbeit.

Ich grüße Sie herzlich im neuen Jahr.

Monika Fischer

WERBUNG

Einladung zur Mitgliederversammlung

Vortragsprogramm – Samstag, 8. März 2025

Einlass: ab 9.30 Uhr | **Beginn:** 11.00 Uhr

Ort: Klinikum Stuttgart – Dienstleistungszentrum
Sattlerstraße 25, 70174 Stuttgart

11.00 Uhr **Begrüßung** | CIV-BaWü, Klinikum Stuttgart
„CI-Pioniere – Die Anfänge des CIs, erzählt von einem Ingenieur“
(Dr. Ernst von Wallenberg)
„Meine Hörreise“ (Helmut Müller)

13.00 Uhr **Mittagessen und Gelegenheit zum Gespräch (Casino des Klinikums)**

Ordentliche Mitgliederversammlung – Samstag, 8. März 2025

Einlass: ab 14.00 Uhr | **Beginn:** 15.00 Uhr

Ort: Klinikum Stuttgart – Dienstleistungszentrum
Sattlerstraße 25, 70174 Stuttgart

Tagesordnung

- TOP 1 Eröffnung
- TOP 2 Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 3 Rechenschaftsbericht 2024
- TOP 4 Kassenbericht 2024
- TOP 5 Bericht der Kassenprüfer
- TOP 6 Entlastung des Vorstandes
- TOP 7 Genehmigung des Haushaltsplans 2025
- TOP 8 Wahl der Kassenprüfer
- TOP 9 Ehrenamtspauschale für den Vorstand
- TOP 10 Beitragsänderung ab 2026
- TOP 11 Verschiedenes/Wünsche/Anträge

Anträge reichen Sie bitte bis zum 15. Februar 2025 schriftlich in der Geschäftsstelle (CIV-BaWü e.V., Geschäftsstelle Stuttgart, Kernerstr. 45, 70182 Stuttgart) ein.

Eine **FM-Anlage** ist vorhanden und **Schriftdolmetscherinnen** sind im Einsatz. Bringen Sie bitte Ihre Fernbedienung mit, um die T-Spule aktivieren zu können.

Versammlungsende ist gegen 17.30 Uhr. Nach der Mitgliederversammlung besteht ab 18:00 Uhr die Möglichkeit, gemeinsam im „Ristorante Mezzogiorno“ zu essen. Das Restaurant liegt gegenüber dem Klinikum Stuttgart und ist vom Dienstleistungszentrum zu Fuß erreichbar. Bitte melden Sie sich hierfür an. Eine Wegbeschreibung erhalten Sie bei der Versammlung.



Anmeldung unter:
civ-bawue.de/anmeldung-mv2025

Ich spreche mit dir – Du sprichst mit mir

Herbstseminar mit Peter Dieler

Zuerst möchte ich mich im Namen aller TeilnehmerInnen bei Peter Dieler für die interessanten und beeindruckenden Tage bedanken. Wir konnten viele Erfahrungen und Situationen in unserer „schwerhörigen“ Welt erörtern. Vielen Dank auch an alle TeilnehmerInnen für die Offenheit, die geteilten Erfahrungen und Anekdoten, die uns alle zum Nachdenken und Lachen verleiteten. Ein dickes Danke auch an Ulrike Berger, die mal wieder alles super organisierte und immer ein offenes Ohr hatte.

Wahrheit oder Lüge?

Am Freitagabend startete das Seminar schon mit guter Laune und einer Kennenlernrunde besonderer Art. Wir sollten uns mit drei Beschreibungen vorstellen bzw. diese notieren. Das Skurrile daran war, dass eine dieser Beschreibungen eine Lüge sein sollte. Unsere Aufgabe für das Wochenende war, durch Kommunikation und Aufmerksamkeit die Lügen der TeilnehmerInnen

rauszufinden, um diese dann am Sonntag aufzulösen.

Anschließend hat Peter sich vorgestellt und uns die Audiotherapie und seine Arbeit mit vielen Beispielen und Geschichten erklärt.

Das „Memory“ der Kommunikation

Am Samstag nach dem Frühstück waren schon alle gespannt und voller Vorfreude. Denn Kommunikation zwischen Hörenden und schlecht Hörenden ist,

Peter Dieler mit seinem kreativen Flipchart



wie wir alle wissen, oft schwierig. Oft wissen wir Hörbeeinträchtigten in den unterschiedlichsten Situationen nicht, wie wir rüberkommen und reagieren sollen. Dieses Thema war sehr ausschussreich und wurde uns auf eine ganz besondere Art nähergebracht. Hier einige Beispiele unseres Verhaltens bei Gesprächen, die unsere GesprächspartnerInnen irritieren:

Wir

- rücken näher zum GesprächspartnerIn,
- starren auf den Mund,
- machen einen Schildkrötenkopf,
- halten unser gesundes Ohr zum Sprechenden,
- werden schnell müde,
- antworten an der Frage vorbei,
- wirken desinteressiert durch Erschöpfung,
- zeigen grimmige, erschöpfte Gestik,
- sind gereizt,
- nicken, obwohl wir nicht verstanden haben,
- unterbrechen Gespräche.

Die Erklärung von Peter, dass Kommunikation zwischen einem gut Hörenden und einem schlecht Hörenden wie Karten aufdecken bei Memory sei, war hilfreich, um zu verstehen, wie der Eindruck entsteht. Wenn die Karten nicht zusammenpassen, stimmt halt was nicht: Die erste aufgedeckte Karte:

Ich bin schwerhörig. Wenn ich etwas nicht verstehe, frage ich nach.

Die zweite aufgedeckte Karte:

Der schaut komisch, fällt mir ins Wort und verhält sich anders.

Da dachten wir alle nur: „Oje, so sehen uns die gut Hörenden?“

Das ist nicht „nicht wichtig“ für mich!

Dann wurde die nächste Kommunikationsfalle besprochen. Die Situation, Gespräche nicht verfolgen zu können und nach einer Nachfrage zu hören „ist egal“ oder „ist nicht wichtig“, ist oft schwer zu meistern. Es wurde diskutiert und natürlich hatte Peter für uns tolle Lösungsmöglichkeiten, z. B. seinem »»

Marianne und Konrad bei der Gruppenarbeit



Gegenüber freundlich und entspannt sagen: „Schade, dass du nicht auf mich eingehst“ oder „mir ist es aber wichtig zu verstehen.“

Vor allem sollten wir das nicht einfach so stehen lassen, sondern unsere Bedürfnisse klar kommunizieren. Wenn nötig, unsere Behinderung und die Problematik im Leben erklären, denn immer noch glauben Hörende, dass man mit Implantaten oder Hörgeräten alles verstehen könne. „Du hast doch Hörhilfen!“ Leider ist das, wie wir wissen, nicht so, weil bei uns Punkte dazukommen.

Wir brauchen mehr Zeit wegen

- Anstrengung
- Fehlerhaftigkeit
- Vergesslichkeit
- Kombinieren

Wir hören Lückentext

Interessant war auch die Vorführung, was ein schlecht Hörender versteht und welche Wortlücken er kombinieren muss. Hierzu ein Beispiel:

Was denken Hörende über mich?



Gisela und Stefan – Zuhören ist wichtig!

Normalhörende

Leider kann es sein, dass man nicht in der Lage ist, alle Tonbereiche richtig zu hören und zusätzlich Schwierigkeiten bei der Unterscheidung bestimmter Buchstaben hat. Das ist beim Schreibenlernen und Hören doof!

Schwerhörige

Lit r kann s in, tass man nicht in t r Lak ist all Tont r ich richtik zu ho r n unt zusa tzlich Schwi rikk it n z i t r Unt rsch itunk t stimmt r Tuchstat n hat. Tas ist t im Schrit nl rn unt Hor n toof!

Als Nächstes durften wir in Gruppen Lösungsvorschläge aufschreiben, um diese danach einer Teilnehmerin, die sich mit ihrer Schwerhörigkeit nicht mehr in ihrer Walking-Gruppe wohl-fühlt, zu präsentieren.

Diese Lösungsvorschläge durfte dann jeder schriftlich kommentieren. Schnell wurde uns bewusst, dass jede/jeder eine

andere Vorgehensweise oder Empfindung hat. Auch bei den folgenden Diskussionen wurde schnell klar: Es gibt kein Falsch oder Richtig – jede Meinung ist individuell.

Setz deiner Musik keine Grenzen!

Der Abschluss des Tages wurde musikalisch abgerundet und hat uns sehr berührt. Mit über 80 Jahren wollte sich Martin nach seiner Implantation vor vier Jahren nicht damit abfinden, Musik nicht mehr zu hören, geschweige denn, nicht mehr selbst zu musizieren. Deshalb fing er vor zwei Jahren an, Cello zu spielen und mit seiner Hörbehinderung seiner Leidenschaft nachzugehen.

Unglaublich, wie er das schaffte! Das zeigt uns wieder: Man sollte immer ein Ziel haben und nie aufgeben. Hut ab, Martin!

Martin erzählt seine Musikgeschichte



Gehörlos und dennoch Musik machen: Dawei Ni

Dann wurden wir von Dawei Ni überrascht. Bekannt ist Dawei Ni als Dozent für Gebärdensprachdolmetscher an der Hochschule Landshut sowie als ein international agierender Gebärdensprachkünstler. Zufällig war an diesem Wochenende auch eine Schulung für Gebärdensprachdolmetscher in Gütstein. Als Dawei Ni mitbekam, dass Martin uns ein Privatkonzert gibt, schnappte er sich anschließend auch das Cello, spielte und sang ein Kinderlied aus seiner Kindheit für uns. Dieses Kinderlied sang er nur mit seinen (Hör-)Erinnerungen aus der Zeit, bevor er mit sechs Jahren ertaubte. Das war ein sehr emotionaler Moment, unsere Augen wurden glänzend und wir bekamen Gänsehaut. Danke für diesen Moment und die Möglichkeit, dass wir das erleben durften. Dies zeigt uns, was alles möglich ist, und schenkt uns Kraft und Hoffnung. Danach gingen wir zum gemütlichen Teil über. Dort haben wir den Tag auf ...

uns wirken lassen und sind mit vielen Eindrücken und neuem Input schlafen gegangen.

Wir puzzeln unser Hören

Am Sonntag gab es einen kurzen Referentenwechsel. Mathias, ein Teilnehmer und selbst auch Audiotherapeut, machte uns mit seinem „Kommunikationspuzzle“ klar, wie sich unser Handicap auf uns auswirkt. Und wie wir Hörenden unsere Welt und unsere Schwierigkeiten verständlicher kommunizieren und erklären können.

Als Abschluss führte uns Peter nochmals vor Augen, dass das Wort „schwerhörig“ stigmatisiert und jeder ein anderes Bild von „Schwerhörigkeit“ hat. Deshalb wäre es gut, wenn wir andere Ausdrücke für unsere Behinderung suchen und andere Vorgehensweisen der Erklärungen anwenden.

Peter ist immer gut gelaunt und bringt uns mit Humor auf den richtigen Weg



Elke, Manuela, Jürgen schauen genau hin

Auf ein Blatt schrieb er „falsche“ Aussagen (siehe Bild links unten). Und gab uns Tipps:

- Andere Ausdrucksweise für „ich bin schwerhörig“ wählen, z. B.: Ich höre schlecht, ich habe ein Hör-Handicap ...
- „Wenn du mich anschaust, ist das Verstehen einfacher und es gibt weniger Missverständnisse“
- „Wenn ich merke, dass ich nicht verstehe, sage ich Bescheid. Manchmal merke ich das nicht. Wenn du es merkst, darfst du mir auch gerne Bescheid geben.“

Danach lösten wir die Aufgabe vom Freitag auf: Was ist die Lüge und welche Beschreibungen der eigenen Person waren wahr? Das war sehr interessant und vieles wurde nach dem gemeinsamen Wochenende schlüssig.



Welche Lösungen könnte es geben? (Eckart, Konrad, Christina, Katja, Peter und Gisela)

Ein Rucksack voller Input

Die Feedbackrunde zum Abschluss war sehr positiv, alle TeilnehmerInnen waren voll zufrieden und dankbar für die tollen Tipps und neuen Erkenntnisse.

Natürlich gab es an diesem Wochenende viele weitere interessante Gespräche und Erörterungen. Auch die abendlichen Gespräche unter Gleichgesinnten waren sehr hilfreich und interessant. Wir haben alle unsere eigene Geschichte, aber alle haben wir doch das gleiche Problem. Es war mal wieder ein tolles, interessantes Seminarwochenende und alle TeilnehmerInnen nehmen einen Rucksack voller Input, neuen Erkenntnissen, Lösungen und viele neue Eindrücke mit, um den Alltag zu meistern. Für mich war vor allem die Offenbarung interessant, wie wir bei gut hörenden GesprächspartnerInnen wirken und wie wir uns einbringen können, um das

Miteinander besser zu gestalten. Vor allem aber nicht nur Verständnis zu erwarten, sondern auch Verständnis zu haben, ist eine Erkenntnis, für die ich Peter sehr dankbar bin.

Immer wieder gerne mit dabei,
Elke Vella

Gruppendiskussion:
aufmerksam wird zugehört





Feedbacks

Danke für das tolle Seminar mit Peter Dieler. Es war fantastisch. Selbst mein Mann, den ich überredet habe mitzukommen, war der Meinung, dass Peter sehr viel rübergebracht hat. Es war köstlich, wie Ulrike und Peter sich die Bälle zuwarfen. Wir haben viel gelacht und zum Teil unsere Sorgen vergessen. Als dann auch noch Martin sein Cello auspackte, um uns mit seinem Spiel zu erfreuen, war das Seminar perfekt. Es war mein drittes Seminar, und ich muss sagen, ich bin gestärkt nach Hause gefahren. Es war eine tolle Truppe.

Gisela

Das Seminar hat mir neue Wege gezeigt, besser und offener mit der einseitigen Taubheit umzugehen. Die Arbeit in Gruppen war auch hilfreich, weil man aus verschiedenen Richtungen auf die Probleme zugehen kann. Für mich war das Wochenende rundum erfolgreich.

Ilse

„NICHTS MUSS BLEIBEN, WIE ES IST“ Dieses Powerwochenende vermittelte und bestärkte diese meine Einschätzung. Warum viel Veränderbares dennoch so bleibt, wie es ist, wurde in der lockeren Atmosphäre – in Gruppen oder einzelnen Gesprächen – deutlich. Bewusst wurde mir auch, wie wir selbst das Verständnis und die Unterstützung der Menschen um uns herum positiv verändern können. Und dass der Schlüssel zu guter Kommunikation im Wissen über unsere Beeinträchtigung liegt.

Martin



Schloss Gütstein ist immer ein schöner Tagungsort

Alle, die dabei waren – du, liebe Ulrike, Peter, Mathias – machten diese Stunden nicht nur zu einem angenehmen, sondern auch zu einem sehr bereichern den Erlebnis. Viele der Anregungen werden meine Kommunikation wertvoller machen. Es hat alles super „gepasst“. Allen, auch den Verantwortlichen im Haus, herzlichen Dank.

Martin

Es war wieder ein sehr schönes und wertvolles Seminarwochenende des CIV-BaWü. Auch wenn man schon öfter bei Seminaren dabei war, sind es immer wieder neue Gedanken und Impulse, die unsere Situation als Hörbehinderte widerspiegeln und uns auf unserem Weg weiterbringen. Man lernt zu verstehen, wieso man als Hörbehinderter „so tickt, sich falsch verhält und sich selbst und andere oft überfordert.“ Man bekommt

hilfreiche Ansätze und Lösungen mit auf den Weg, wie man falsche Verhaltensmuster ersetzen oder auch ablegen kann. Wir sind wertgeschätzte Menschen, auch mit unserer Behinderung!!!! Sehr schön war auch die Gemeinschaft untereinander. Mir gefiel der wertschätzende Umgang miteinander sehr gut. Zum besseren Kennenlernen und Austausch der TeilnehmerInnen untereinander hätten wir noch einen weiteren Tag gut brauchen können.

Zum Schluss ein herzliches Danke an Peter Dieler, Ulrike Berger und den CIV-BaWü, die uns dieses Seminar ermöglicht haben.

Christina

Als einer von insgesamt vier Audiotherapeuten in diesem Seminar war das Thema mir nicht unbekannt. Die Art, mit der Peter Dieler uns mit auf die Reise nimmt, ist einfach magisch, und die Gruppe hat diese Magie aufgesaugt.

Mit einfachen Sätzen wird klargemacht, wie Kommunikation funktioniert. Wie erreiche ich Aufmerksamkeit durch Kommunikation, wie finde ich Mut zur Kommunikation? Wir haben gelernt, was Kommunikation mit „Wertschätzung/Selbstwert“ zu tun hat. Mit einem „Museumsgang“ haben wir Lösungsvorschläge anderer kommentiert, notierte Kommentare konnten erneut kommentiert werden. Auf diesem Weg haben wir an Beispielen von Anwesenden gelernt, wie wir unsere Probleme der Schwerhörigkeit/Taubheit benennen können, welche Formulierungen besser sind, um in die Kommunikation zu kommen.

Es waren drei erlebnisreiche Tage, und ich

wünsche mir mehr von diesen Seminaren um das Seelenleben.

Mathias

Voller Freude reisten wir mal wieder zu einem Seminar mit Peter Dieler, und wir wurden nicht enttäuscht. Das Thema „Ich spreche mit dir – du sprichst mit mir – Warum beide Seiten gleich wichtig sind“ hat mich als Hörende neugierig gemacht. Also meldeten wir uns gleich an. Mein Mann ist seit vielen Jahren CI-Träger. Wir sind ein gut eingespieltes Team und trotzdem kommt es immer wieder zu Situationen, bei denen er etwas anderes versteht als ich gesagt habe. Für solche Situationen hat Peter sehr gute Ansätze und Ideen geliefert, wie eine stressfreie Kommunikation möglich ist. Peter ist ein Supercoach!! Aber auch Ulrike hat einen super Job gemacht. Sie hat viel zum Gelingen des Seminars beigetragen. Danke euch beiden.

Marianne und Helmut

Zu Beginn des Seminars, noch am Freitagabend, trafen wir uns zum Kennenlernen. Mit der Höranlage und Mikrofon für alle konnten wir die Wortmeldungen gut verstehen. Aufgrund der unterschiedlichsten Hörgeschichten der einzelnen TeilnehmerInnen waren wir eine bunte Gruppe. Alle, ob mit Ertaubung bereits seit Geburt bzw. dem frühesten Kindesalter oder erst vom Erwachsenenalter an, erfahren große Hörprobleme in Gruppen gesprächen.

Gemeinsam in großer Runde und in kleinen Gruppen wurde ein Fall intensiv besprochen, wie Kommunikation in einer Freizeitgruppe gelingen kann. So ist in der

Walkinggruppe mit GUTHÖRENDEN eine Teilnahme an Gesprächen fast unmöglich. Es wurden Vorschläge erarbeitet, wie eine gute Kommunikation gelingen könnte. So sollte eine Aufklärung dazu führen, dass das Hören bzw. Verstehen in der Gruppe funktioniert. In einem separaten Vortrag wurde anschaulich dargelegt, wie wir mit Hörbeeinträchtigung hören und welche Defizite in der Wahrnehmung der Sprache auftreten. Mithilfe eines Audiogramms können dem GUTHÖRENDEN die Hörbarrieren aufgezeigt werden. Die Gespräche mit Aufklärung sollten natürlich in ruhiger Umgebung ohne Störgeräusche stattfinden.

Leider ging das Wochenende viel zu schnell zu Ende. Die Diskussionen zur Lösung des Problems, wie Hörbarrieren in Freizeitgruppen beseitigt werden können, wurden nicht gänzlich zu Ende geführt. Hierzu hätte man noch mindestens einen weiteren halben Tag benötigt. Beeindruckend war es, als an einem Abend ein Teilnehmer auf seinem Cello ein paar Musikstücke vorspielte. Ebenso beeindruckend war es, wie ein Gehörloser aus einem anderen Seminar Gesangsstücke und auf dem Cello Musikstücke vortrug.

Zu Beginn des Seminars sollten alle auf einer Karte drei Aussagen zur eigenen Person aufschreiben. Hiervon sollten zwei Aussagen wahr und eine Aussage unwahr sein. Zum Abschluss des Seminars konnten alle ihre Aussagen erläutern.

Stefan

Es war ein wundervolles spannendes Wochenende. Am Freitagabend war eine kleine Einführung mit Peter Dieler. Er

gab uns jeweils die Aufgabe, womit wir uns am Wochenende beschäftigen wollen. Es waren Themen dabei: Wie nehme ich mich selbst wahr? Sage ich selbst die Wahrheit? Oder wie kommuniziere ich meine Schwerhörigkeit? Wie mache ich den anderen aufmerksam oder gar verständlich, auch mit der Frustration meiner Schwerhörigkeit umgehen zu lernen? Es fällt mir nicht leicht, da offen zu kommunizieren.

Am Samstagmorgen sollten wir einem Text so gut wie möglich zuhören, um anschließend die Frage beantworten zu können, ob er (in drei Kategorien eingeteilt) unwahr, unklar oder wahr ist. Daran konnten wir schnell messen, was wir wirklich wahrgenommen, gehört haben. In meinem Fall hatte ich nur zwei richtige Antworten getroffen und der Rest war unkorrekt. Für mich war das ausgesprochen spannend, wie viel ich doch danebengelegen habe. Das wirkliche Zuhören ist gar nicht so leicht, weil jeder subjektiv wohl doch anders wahrnimmt und auch versteht!

Weiter es gab es eine Situation, in der eine Teilnehmerin sich verzweifelt fragte: „Wie könnte ich mich besser fühlen und auch das Gehörte besser verstehen, wenn ich nebenbei Nordic Walking betreibe?“ Auch das war sehr spannend, dass jede/jeder eine Meinung hat. Man schrieb auf das Plakat Tipps und Vorschläge, was man tun kann. Und die betroffene Person konnte sich anschauen, was sich für sie stimmig anfühlte.

Am Abend hatten wir das supergroße Highlight: Cello-Vorspiel und einen chinesischen Gehörlosen singen hören. Das fand ich so wundervoll, wie beide uns

allen eine Freude bereiteten. Am Sonntagvormittag bekamen wir einen ganz tollen Vortrag von Mathias Weihbrecht über das Kommunikationspuzzle. Er erklärte uns anschaulich, wie die Schwerhörigen mit ihrer eigenen Kommunikation klarkommen können: Indem sie erst selbst sich besser kennenlernen, um später den anderen besser erklären zu können. Auch was Hörstress usw. mit uns selbst im Allgemeinen macht.

Zum Abschluss kam etwas ganz Spannendes: Wie erkläre ich das dem andern wirklich, nicht etwa: „Ich bin schwerhörig – Ich trage ein Cochlea Implantat – Damit kann ich dich hören – Ich kann dich damit hören usw.“ NEIN, ich soll anders kommunizieren, nur WIE? Peter gab uns da einige Ideen mit.

Katja

Unsere Highlights

- Martin Rebel, welcher sich trotz CI mit 80 Jahren entschloss, Cello zu lernen – und das auch vorspielte.
- Die Anwesenheit der Gebärdensprachler, welche sich ohne Ton unterhielten, aber immer wieder laut lachten – aus der Stille heraus.
- Die Schriftsätze, in welchen die Lücken fehlten – speziell die hochfrequenten Buchstaben.
- Das Spaßrätsel zur Vorstellung: Zwei Aussagen sind richtig, eine falsch. Welche??? –> Machte die Teilnehmer untereinander noch interessanter.
- Die Rhetorik von Peter und seine Geschichten, die das Leben schrieb.

Konrad und Susanne

Es war für mich das erste Seminar des CIV-BaWü, welches ich als kürzlich Implantierter besuchte. Insofern war für mich alles neu. Neu war mir allerdings nicht die positive Atmosphäre einer Veranstaltung mit Implantierten. Diese kannte ich von der SHG, den Schlappohren in Mannheim, und weiteren Infoveranstaltungen, die ich bisher besuchte. Es ist immer eine offene und herzliche Atmosphäre. So war es auch diesmal. Eine schön gelegene Tagungsstätte und lauter nette Menschen! Nach dem Abendessen die Begrüßung durch Ulrike und Peter mit der Frage, was wir von diesem Seminar erwarten. Alle konnten sich dazu äußern, auch unser lieber Referent Peter tat dies und sagte, er sei auch gespannt, was uns und ihn erwarte und er wisse noch gar nicht, was komme. Jeder sollte drei persönliche Eigenschaften/Merkmale von sich nennen, wovon zwei stimmen und eins falsch sein sollte. Diese wurden alle an eine Pinnwand gehängt. Am Ende des Seminars gab es die Auflösung. Als Nächstes gab es eine Fragerunde, in der alle ein Hörproblem schildern konnten. Von allen wurde dann ein Thema als Gruppenarbeit ausgewählt und vier Gruppen gebildet. Jede Gruppe schrieb ihre Punkte zu dem für sie richtigen Umgang mit diesem Problem auf. Heraus kamen ganz unterschiedliche Sichtweisen auf das gleiche Thema. Auch diese Gruppenarbeiten wurden an die Pinnwand geheftet und nun konnten alle dazu ihren Kommentar/Stellungnahme schreiben. Auch hier kamen unterschiedliche, aber interessante Sichtweisen heraus. Nach einem leckeren Abendessen ging es zum gemütlichen Teil über. Unser ältester

Teilnehmer hat, wenn ich es richtig in Erinnerung habe, mit 80 Jahren begonnen Cello zu lernen und spielte einige Melodien für uns. Dies ist insofern erwähnenswert, als er mit 78 Jahren ein CI implantiert bekam und ihm gleich mitgeteilt wurde, er werde nie Musik hören können. Nachdem sich sein Gehör so gebessert hatte, entschloss er sich vor ca. zwei Jahren, Cello zu lernen. Und das macht er inzwischen gut. Danke dafür.

Zur gleichen Zeit waren in dem Tagungszentrum die Gebärdendolmetscher. Dawei Ni, Dozent für Gebärdensprache an der Uni Landshut, fragte nach, ob er auch etwas spielen dürfe. Er spielte uns ebenso einige Melodien vor und sang sogar ein chinesisches Kinderlied, welches er selbst auf dem Cello begleitete. Ein bewegender Moment!!!

Am Sonntagvormittag erfreute uns Matthias Weihbrecht mit seinem Kommunikationspuzzle, welches er genau erläuterte. Ein äußerst engagierter Kenner und Betroffener dieser ganzen Problematik. Wer Detailliertes erfahren möchte, kann unter dem Link <der-audiotherapeut.de> nachlesen. Es ist sehr empfehlenswert.

Dann gab es die Auflösung unserer falschen Antwort, die wir zu Beginn des Seminars geschrieben hatten. Über einige Auflösungen waren wir sehr überrascht. Nach dem Mittagessen verabschiedeten wir uns und es ging nach Hause. Danke auch an die Küche des Hauses, welche uns hervorragend bewirtete.

Ein großer Dank geht meinerseits an Peter und Ulrike sowie an den CIV-BaWü für die Ermöglichung dieses Seminars. Es waren ein sehr interessantes Thema und ein hervorragender Referent sowie

Ulrike als Co-Referentin, die eine lockere und entspannte Atmosphäre brachte. Es ruft nach Fortsetzung.

Eckard

Ich bin ja noch ein „Frischling“ beim CIV-BaWü und mit 76 auch schon etwas „unelastischer“. Die Art und Weise, wie dieses Seminar aufbereitet wurde, hat meine Verhaltensweisen voll aufgehellt und mir neuen Schwung gegeben. Auch die Offenheit und der Umgang miteinander – aus doch sehr unterschiedlichen Lebenswegen – waren ein Gewinn. Hören mit CI eröffnet immer wieder neue Wege. So schön!

Werner

Ohne Mikrofon darf niemand sprechen!



WERBUNG



In der neuen Filiale gibt es einen Bereich, der für Vorträge genutzt werden kann

Zieht ein etabliertes Geschäft in neue Räume, ist das schon ein Grund zum Feiern. Das Schlossgarten-Areal an der Königsstraße, gleich oben am Hauptbahnhof, wird derzeit während des Großprojekts „Stuttgart 21“ umgebaut und neu gestaltet. Auch iffland.hören und das Team um Akustikermeister Peter Eberhardt haben umgebaut und sind nun in neuen Räumlichkeiten in der Königsstraße zu finden.

Volles Programm

Vom 22. bis 25. Oktober fand die Eröffnungswoche statt. Wir vom CIV-BaWü waren auch an einem Tag mit unserer Infotheke dabei. Das Rahmenprogramm, über die vier Tage hinweg mit Vorträgen der Hersteller gefüllt, wurde von vielen BesucherInnen, darunter auch von vielen Mitgliedern unseres CIV-BaWü, gerne wahrgenommen. Neue Produkte und Hilfsmittel rund um das Hören und Verstehen wurden vorgestellt und darüber rege diskutiert. Im Austausch miteinander konnten wir

auch wieder feststellen, dass die Selbsthilfe ein unverzichtbarer Partner geworden ist.

Wir vom CIV-BaWü wünschen Peter Eberhardt und seinem Team einen guten und erfolgreichen Start auf Stuttgarts Einkaufsmeile.

Rainer Pomplitz



(v. l.) Claudia Kurbel, Peter Eberhardt, Sonja Ohlighmacher, Rainer Pomplitz

Räumliches Hören: Fragen und Antworten

Das Forschungsprojekt „CherISH“ am Uni-Klinikum Tübingen

Für uns CI-TrägerInnen und -Träger ist das räumliche Hören, vor allem in akustisch anspruchsvollen Umgebungen, eine enorme Herausforderung. Damit befasst sich das Projekt CherISH, das gemeinsam von der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde in Tübingen und der Abteilung für Neuronale Dynamik und Magnetenzephalographie des Hertie Instituts für klinische Hirnforschung koordiniert wird. Betreut wird es von Prof. Dr. Hubert Löwenheim, Ärztlicher Direktor der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, und Prof. Dr. Christoph Braun vom MEG-Center. 13 europäische Partner gehören zu diesem Gemeinschaftsprojekt, und sie fördern zwölf Doktorandinnen und Doktoranden.

Fragt uns aus!

Für die Doktorandinnen und Doktoranden ist es natürlich eine tolle Sache, einmal aus erster Hand, nämlich von uns Betroffenen, zu erfahren, wie wir mit

(vorne v. l.) Prof. Dr. Löwenheim, Rainer Pomplitz (SHG Stuttgart), Sonja Ohlighmacher (SHG Stuttgart), Claudia Kurbel (SHG Tübingen), Gerda Bächle (SHG Hochrhein). Bildmitte hinten: Prof. Dr. Christoph Braun, MEG-Center (© Uniklinikum Tübingen)



unseren Cochlea Implantaten hören und wo die Probleme dabei sind – natürlich auch beim räumlichen Hören.

So stellten wir, eine kleine Delegation der Selbsthilfegruppen, uns auf Einladung der Uniklinik Tübingen am 20. November den Fragen der Doktorandinnen und Doktoranden. Auch für uns CI-TrägerInnen war es interessant zu erfahren, welche Vorstellungen die angehenden Mediziner vom Hören und Verstehen haben. Ein Highlight war der von Prof. Dr. Löwenheim dargebotene Film einer Implantation und die daran anschließenden Fragen.

Wir haben uns sehr gefreut, dass wir als Betroffene eingeladen wurden, unsere Erfahrungen aus der Praxis und dem alltäglichen Leben darzustellen und so den Doktorandinnen und Doktoranden einiges davon auf ihren Weg mitgeben zu dürfen.

Rainer Pomplitz



Ohne die Selbsthilfe geht es nicht

Reisen mit der Infotheke

Beratungskompetenz auf allen Ebenen: (v. l.) Jens Fendrik (Cochlear), Walter Zerr (Advanced Bionics), Dr. Jérôme Servais (HGH Bensheim), Rainer Pomplitz, Ralf Born und Akustikermeister Uwe Gröbel mit dem neuen „Akustikpartner der Selbsthilfe“-Schild (© Akustik Gröbel)

Man kann es fast als „Tournee“ bezeichnen: Unsere „Akustikpartner der Selbsthilfe“ (s. S. 102) veranstalteten im Herbst 2024 einige Aktionstage, um auf ihre Leistungen aufmerksam zu machen und ihren Kundinnen und Kunden die Gelegenheit zu Information und Austausch anzubieten. So auch bei Hörakustik Gröbel am 26. November in der Filiale in Bietigheim-Bissingen sowie am 18. Dezember in der Filiale in Mühlacker. Neben Vertretern der Firmen Advanced Bionics und Cochlear wurden die Kunden- und Beratungsgespräche an beiden Aktionstagen auch medizinisch fachkundig unterstützt: In Bietigheim-Bissingen stellte sich Dr. Christiane Koitschev (CI-Zentrum im Klinikum Stuttgart) den Fragen der interessierten Kundinnen und Kunden, in Mühlacker

war Dr. Jérôme Servais (Heilig-Geist-Hospital Bensheim) dabei.

Selbsthilfe – wertvoller Bestandteil

Während einiger Beratungsgespräche konnte ich dabei mitwirken, die Brücke zur Selbsthilfe zu bauen und auf die Wichtigkeit des Austauschs zwischen Akustikern, Herstellern und der Selbsthilfe hinzuweisen. Sei es bei unseren Stammtischen, Seminaren, Veranstaltungen unserer Selbsthilfegruppen: Das gemeinsame Erleben, das soziale Mit-einander und der Erfahrungsaustausch unter ähnlich Betroffenen wurden während der Aktionstage als notwendiger Bestandteil einer erfolgreichen Hörgeräte- und CI-Versorgung beschrieben.

Rainer Pomplitz



Treue „Förderer der Selbsthilfe“

Urkundenverleihung im Uni-Klinikum Tübingen

(v. l.) Prof. Dr. Hubert Löwenheim, Claudia Kurbel (SHG Tübingen), Sonja Ohligmacher (DCIG), Dr. Anke Tropitzsch, Rainer Pomplitz (CIV-BaWü) (© Uni-Klinikum Tübingen)

Seit nunmehr 2009 ist das Uni-Klinikum Tübingen mit seinem Cochlea-Implantat-Zentrum im Kreis der „Förderer der Selbsthilfe“ dabei. Die bisherige sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe wurde nun in einer kleinen Feierstunde mit der Verleihung einer besonderen Urkunde als „Langjährige Förderer der Selbsthilfe“ unterstrichen. Sonja Ohligmacher, Vizepräsidentin der DCIG, überreichte die Urkunde an Prof. Dr. Hubert Löwenheim, Ärztlicher Direktor der HNO-Klinik, sowie Dr. Anke Tropitzsch, Zentrum für seltene Hörerkrankungen.

Claudia Kurbel von der SHG Tübingen sowie der CIV-BaWü begleiteten diesen feierlichen Moment.

Rainer Pomplitz



Förderer der Selbsthilfe

Die „Förderer der Selbsthilfe“ unterstützen die Arbeit der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft nicht nur finanziell, sondern sie erkennen die Wertigkeit der Selbsthilfe als wichtige Säule der Information, Versorgung und Begleitung von Menschen mit Hörschädigung an. DCIG e.V. und Redaktion Schnecke gGmbH einerseits und die Förderer der Selbsthilfe andererseits gehen gegenseitige Verpflichtungen ein.

Wir geben uns die Kugel

DOA BaWü
auf der Bowling-Bahn

Am 16. November traf sich die Junge Selbsthilfegruppe (DOA-BaWü) zum Bowlen in Böblingen. Es fanden sich schnell drei Gruppen, um auf den jeweiligen Bahnen zu spielen. Die zwei Stunden bei Spiel und Spaß sind schnell vergangen. Man merkte, dass die Freude über das Wiedersehen groß war. Die

Da rollen die Kugeln am „Bowling-Strand“

Gespräche waren schnell im Gang, sodass man erinnert werden musste, wenn man wieder an der Reihe war beim Bowlen. Nach dem sportlichen Teil ging es zum Essen ins „Kitchen“ und wir ließen den Abend in gemütlicher Runde ausklingen.

Dominik Rauscher

Wer bei Aktionen der DOA-BaWü dabei sein will, macht mit – egal, welches Alter!!



WERBUNG



Central Intelligence Agency im CIV-BaWü

2024 – ein Jahr mit den CIAgern

Nun gibt es sie schon seit über einem Jahr: die CIAger. Und wir können berichten, dass die Gruppe ein toller Erfolg ist. Inzwischen haben sich über 60 CI- und HörgeräteträgerInnen gefunden und wir freuen uns über weitere Mitglieder!

CI... was?

Was sind denn die CIAger? Das werden wir ganz oft gefragt. Was bedeutet denn dieser Name CIAger? Nun – es ist

Bowling in Stuttgart



ein einfaches Wortspiel: CI und Ager. Also zunächst einmal steht CI für CI-TrägerInnen. Und Ager steht für eine bestimmte Altersgruppe oder Generation, so wie auch die gebräuchlichen Bezeichnungen BestAger oder MidAger. In unserem Fall steht das für die Altersgruppe der etwa 40- bis 60-Jährigen. Und dann lässt der Name noch einen Zusammenhang mit dem US-amerikanischen Geheimdienst CIA vermuten ... Für uns aber nur eine nicht ganz ernst zu nehmende Gemeinsamkeit. Natürlich ist bei den CIAgern gar nichts geheim.

Die Zielgruppe der CIAger sind also hörgeschädigte Menschen, egal ob mit CI oder Hörgerät, im Alter von ca. 40 bis 60. Die meisten stehen noch im Berufsleben und so sind berufliche Themen, insbesondere zu technischen Fragen, oft im Gespräch. Die Gruppe der CIAger soll Betroffene ansprechen, die Austausch mit Gleichgesinnten in ihrer Altersgruppe suchen und die neben den Angeboten durch örtliche Selbsthilfegruppen im CIV-BaWü Lust auf neue Kontakte und aktive Treffen haben.



Ausflug an den Bodensee nach Konstanz

Was war bisher geboten?

Unsere Treffen finden 4-mal im Jahr statt und haben meistens einen aktiven Teil. So gab es z. B. bisher Bowling, Klettern und Wandern. Wir schließen die Treffen immer mit einem gemeinsamen Essen ab, und so bietet sich immer genug Gelegenheit zum Austausch. Da die TeilnehmerInnen aus ganz Baden-Württemberg kommen, treffen wir uns auch an verschiedenen Orten im Ländle. 2024 starteten wir mit Bowling in Stuttgart, es folgten eine Führung im Münster Freiburg, eine Stadtführung in Konstanz und eine Wanderung in

Besuch in der Geschäftsstelle der DCIG in Freiburg



Heidelberg (s. S. 30). Das erste Treffen 2025 hat bei Erscheinen dieses Heftes auch schon stattgefunden. Wir verabredeten uns in zwei Gruppen zum Klettern und zum Thermenbesuch in Böblingen.

Lust bekommen, beim nächsten Mal dabei zu sein?

Wer bei uns mitmachen möchte, kann sich gerne per E-Mail melden. Der Austausch findet auch rege über eine WhatsApp-Gruppe/Community statt. Gerne also die Mobilfunknummer in der E-Mail nennen. Über die nächsten Veranstaltungen informieren wir über WhatsApp und über die Website des CIV-BaWü.

Termine



<https://t1p.de/bq7fw>

Wir freuen uns drauf, euch auch 2025 bei den Treffen (wieder-) zu sehen!
cager@civ-bawue.de

Martina Bauer, Steffi Arnold

Platz nehmen auf dem Königstuhl

CIAge in Heidelberg

In Heidelberg trafen sich Ende Oktober 2020 CIAger zu einer 9-km-Wanderung am Königstuhl. Los ging es auf dem Rathausplatz, um dann gemeinsam mit der Bergbahn zum Startpunkt Königstuhl zu fahren. Die untere Bahn war leider wegen Instandsetzungsarbeiten gesperrt, so ging es zunächst mit dem Busersatzverkehr nach oben, ab der Station Molkenkur weiter mit der historischen Standseilbahn.

Vom Nebel in die Sonne

Oben angekommen, begrüßte uns eine nebelige Landschaft, von Heidelberg in der Ebene unten konnte man zunächst

Hier ist der Herbstwald noch im Nebel



Seit dem ersten Treffen gilt:
Knoppers-Tradition!

gar nichts sehen. Im Laufe des Tages lichtete sich dann der Nebel und bei der Rückkehr zum Ausgangspunkt wurden wir nach der Wanderung mit einer traumhaften Aussicht über das Neckartal belohnt.

Heidelberg ist ein Tourismusspot und inzwischen war es sehr, sehr voll geworden. Die Rückkehr in die Stadt war daher etwas aufregend. Wir mussten lange auf die Abfahrt mit der Bahn warten, der Ersatzbus für den unteren Teil kam erst gar nicht. So machten sich viele ab Molkenkur zu Fuß nach unten auf den Weg, um rechtzeitig im Restaurant zu sein. Einige wagten gar den Abstieg über die Himmelsleiter, die in großen Stufen vom Königstuhl oben bis hinunter in die Stadt führt.

Nach der Anstrengung hatten wir uns Erholung verdient. Der Tag fand seinen Abschluss im Brauhaus Vetter in der Altstadt.

Martina Bauer und Steffi Arnold

CI-VERSORGUNG IM UMBRUCH

9. DCIG-Fachtagung Stuttgart

16. - 18.

MAI 2025

9. DCIG-FACHTAGUNG: COCHLEA-IMPLANTAT- VERSORGUNG IM UMBRUCH

16.-18.5.2025

Vortragsprogramm

Es erwartet Sie ein vielfältiges Programm. Hier ein Einblick in die Themenblöcke:

Qualitätssicherung im Gesundheitswesen

CI-Register, CIVE, Krankenhausreform, Blick über den Tellerrand ins Ausland ...

Medizinische Behandlungsansätze bei Hörstörungen

Genetische Ursachen, Vestibularisimplantat, Grenzfälle medizinisch-operativer CI-Versorgungen, medikamentöse Behandlungen ...

Bimodal und SSD

Herausforderung SSD bei Kindern, SSD in der Selbsthilfe, Bimodal und Richtungshören ...

Rehabilitation und Nachsorge

Frühanpassung, Anschlussheilbehandlung, Akustiker und Selbsthilfe in der Nachsorge ... — und wer zahlt das alles?

Leben mit CI

Audiotherapie, Fernanpassung, Informationsplattform Hör-Wiki, ...

Zusatzprogramm

Neben dem offiziellen Vortragsprogramm bieten wir Ihnen die Möglichkeit, zusätzliches Abendprogramm zu buchen.

Mehr Informationen und die Anmeldung finden Sie unter:

<https://dcig.de/veranstaltungen/fachtagung-2025>

Wo: Holiday Inn

Mittlerer Pfad 25—27
70499 Stuttgart

Beginn: Freitag, Einlass 13 Uhr

Ende: Sonntag, gegen 13 Uhr

Kosten: 90 Euro — DCIG-Mitglieder (Neumitglieder erhalten 10% Nachlass)
150 Euro — Nichtmitglieder





Der Anfang ist gemacht

Mitgliederversammlung des Deutschen Hörverbands in Erkner

Klar erkennbar: die gute Stimmung unter den TeilnehmerInnen

Der CIV-BaWü gehört zu den Gründungsmitgliedern des DHV (Deutscher Hörverband), gemeinsam mit dem DSB (Deutscher Schwerhörigenbund), der DCIG (Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft) und weiteren Regionalverbänden der DCIG und Landesverbänden des DSB. Ziel des Deutschen Hörverbands, der 2022 gegründet wurde, ist die Bündelung gemeinsamer Kräfte und auch politischer Aktivitäten, um gemeinsam das Bestmögliche für die Betroffenen zu erreichen.

Die zweite Mitgliederversammlung des Deutschen Hörverbands fand nun am 26. Oktober im Bildungszentrum Erkner, einige Kilometer nordöstlich von Berlin am Dämeritzsee gelegen, statt.

DHV-Vorstandsvorsitzender Dr. Harald Seidler eröffnete die Veranstaltung mit der Bekanntgabe der Tagesordnung,

gefolgt von Präsentationen der Firmen Cochlear und MED-EL, die diese Mitgliederversammlung finanziell unterstützt haben. Im weiteren Verlauf wurden die seit der Gründung des Hörverbands vorgenommenen Schritte und Aktivitäten vorgestellt. Die Gründung

DHV-Vorstandsvorsitzender Dr. Harald Seidler



Rainer vertritt den CIV-BaWü
auf der Versammlung

von Arbeitsgruppen, neue Hör-Ratgeber und gemeinsame Terminplanungen bestimmten die Tagesthemen, neben der Veröffentlichung des Kassenberichtes und weiterer formaler Themen der Mitgliederversammlung.

Der Deutsche Hörverband wächst weiter: Der Beitritt eines weiteren Mitglieds, nämlich des Landesverbands Rheinland-Pfalz des DSB, wurde einstimmig angenommen. Die LeserInnen der Zeitschrift „Schnecke“, die alle Mitglieder des CIV-BaWü erhalten, können

Der Vorstand des DHV: DSB-Präsident Dr. Matthias Müller, DCIG-Präsident Dr. Roland Zeh, Susanne Schmidt, Dr. Harald Seidler (© Fotos: Redaktion Schnecke/M. Strobel)



sich auf neue Inhalte freuen: Ab Januar 2025 werden auch die Berichte des DSB, die bisher in der Zeitschrift „Spektrum Hören“ publiziert wurden, in der „Schnecke“ veröffentlicht.

Nach der Mittagspause wurde gearbeitet: Der Workshop unter dem Thema „Wir wollen gehört werden“ wurde von Martin Schaarschmidt geleitet (vielen von uns bekannt als Autor des Buches „Hör-Pioniere“). Er hatte als Moderator und Impulsgeber das Ziel, die Aufgaben, Strategien und mögliche Zielgruppen des DHV zu definieren. Wichtiger Bestandteil dabei ist, die Kommunikation der beteiligten Verbände und Organisationen untereinander zu verbessern, Gemeinsamkeiten zu finden und weiterzuentwickeln. Damit alle sich Schritt für Schritt zu einem gemeinsam an einem Strang ziehenden Verband finden.

Auch wir vom CIV-BaWü sind dabei und werden an dieser Stelle weiter von den Aktivitäten des DHV berichten.

Rainer Pomplitz



Vom kürzesten Fluss Deutschlands den drei Hasen

DCIG-Vorstandssitzung in Paderborn

Stadtführung mit Weihnachtsmarkt

Wir vom CIV-BaWü-Vorstand nehmen regelmäßig an den Vorstandssitzungen der DCIG (Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft) teil. Hier treffen sich die Verantwortlichen der DCIG und Vertreter der verschiedenen Regionalverbände. Die Sitzungen finden dreimal im Jahr an wechselnden Standorten statt, so am Wochenende vom 29. bis 30. November in Paderborn. Die Stadt in Nordrhein-Westfalen liegt am kürzesten Fluss Deutschlands, nämlich der Pader. Diese entspringt inmitten der Stadt und ist gerade vier Kilometer lang. Paderborn hat tatsächlich einiges zu bieten.

Das Geheimnis der drei Hasen

Neben der DCIG-Vorstandssitzung ist natürlich auch das Rahmenprogramm wichtig. Schon während des Fußmarsches vom Bahnhof aus ging der Weg durch einen schönen Weihnachtsmarkt. Unser Tagungshotel im Stadtzentrum bot sich als idealer Ausgangspunkt für eine schöne Stadtführung an. Daniel Aplas, stellvertretender Vorsitzender des CIV-NRW, führte uns sachkundig, mit Unterstützung der

FM-Anlage, durch die Stadt und einen Teil der dortigen Sehenswürdigkeiten. Unter anderem durch den Paderborner Dom mit seinen „drei Hasen“. Der „Hohe Dom zu Paderborn“ erhielt seit dem 13. Jahrhundert seine heutige Gestalt. Während der Führung durch den Dom wurden wir auf das dortige „Drei-Hasen-Fenster“ aufmerksam gemacht. Die drei Hasen gibt es nicht nur in Paderborn: Als Zeichen für Fruchtbarkeit oder Fröhlichkeit ist diese Darstellung in der christlichen Kunst häufig zu finden, besonders auf Werken aus der Zeit des Mittelalters. Paderborn ist nicht nur zur Vorstandssitzung eine Reise wert!

Ach ja, fast hätte ich es vergessen: Am nächsten Tag war die Vorstandssitzung!

Rainer Pomplitz



Auch das sind drei Paderborner Hasen

WERBUNG



©Pickpic

Auszeichnung „Rede des Jahres“ für Heike Heubach

Am 10. Oktober erlebte Deutschland eine Premiere der Rede- und Debattenkultur. Zum ersten Mal in der Geschichte des Bundestages wurde eine Rede in Gebärdensprache gehalten.

Das Seminar für Allgemeine Rhetorik an der Universität Tübingen, das diese Auszeichnung jährlich verleiht, schreibt: „Ihre klar gegliederte Rede, in der sie Knappeit im Ausdruck mit schlüssiger Gedankenführung gekonnt vereint, lässt Heike Heubach in eine pointierte und eingängige Schlussentenz münden: „Ein Mehr an Klimaschutz wird Leben retten und den Bundeshaushalt bei den Kosten von Naturkatastrophen entlasten. Am teuersten wird es dann, wenn wir nichts tun.“ Ihren gekonnt formulierten Redetext bringt Heike Heubach gebärdend zum Ausdruck und setzt auch darüber hinaus ihren Körper rhetorisch versiert

Wertvolles Ehrenamt

Ehrenamtliche leisten einen großen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dazu gehört auch der Einsatz vieler, vieler Ehrenamtlicher in der Cochlea-Implantat-Selbsthilfe.

Nach der jüngsten Länderumfrage hat Baden-Württemberg übrigens die höchste Quote beim Ehrenamt im Vergleich aller Länder: Rund 46 Prozent engagieren sich demnach im Südwesten ehrenamtlich!



© Bundestag, Ute Grabowsky

und überzeugend ein.“ Glückwunsch, Heike Heubach!

YouTube

Wer sich davon überzeugen möchte, dass sie diesen Preis verdient hat:

<https://t1p.de/2u9gg>

© Telegärtner Elektronik GmbH

Zwei-Sinne-Notruf

Steckenbleiben im Aufzug? Für Menschen, die nicht mit dem Notrufsystem im Aufzug kommunizieren können, eine Katastrophe. Telegärtner Elektronik hat ein System entwickelt, welches mittels QR-Codes eine Verbindung mit dem Handy herstellt. So wird über das Handy ein Hilferuf abgesendet und evtl. Rückfrage gehalten.

[Website](#)[Instagram Reel](#)<https://t1p.de/2u9gg><https://t1p.de/7q9f8>

Mehr verstehen, mehr erleben

Gemeinsam mit der Weltgesundheitsorganisation, Ärzten, Kliniken, Patientenvertretungen, Hörakustikern, Unternehmen, Verbänden und weiteren gesellschaftlichen Institutionen veranstaltet der Bundesverband der Hörsysteme-Industrie jedes Jahr am 3. März den „Welttag des Hörens“. 2025 lautet das Motto „Mehr verstehen, mehr erleben“. Hierzu wird es bundesweit verschiedene Aktionen geben. Halten Sie Augen – und Ohren – offen, wo im Umkreis solche Veranstaltungen geboten werden: zum Beispiel in der Universitäts-HNO-Klinik und dem CI-Rehazentrum Heidelberg am Samstag, dem 1. März, von 10–16 Uhr.



© Bundesverband der Hörsysteme-Industrie



WELTTAG DES HÖRENS

Wir haben viel vor – und brauchen EUCH dafür

Sensibilisierung von Behörden für Belange Hörgeschädigter

Behörden und Kommunen müssen für Belange Hörgeschädigter sensibilisiert werden. Planer öffentlich zugänglicher Räume sollen diese Themen von Anfang an einbringen. Wie kann das gelingen, was können wir als Betroffene beitragen?

Worum geht es?

Der Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten Baden-Württemberg e. V. hat nun die 3. Förderung vom Ministerium Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg erhalten. Gestartet haben wir im November 2019 mit dem Projekt „Mobile Technik für Schwerhörige – besser hören, besser leben mit technischen Hilfsmitteln“. Dieses wurde gefördert bis 31.12.2022 und war die Basis für den technischen Fundus des Landesverbandes zur Demonstration (Übertragungsanlagen, Lichtsignalsysteme u. v. m.). Weiter ging es dann ab Oktober 2023 bis Ende September 2024 mit dem „Aufbau einer mobilen Beratung für Menschen mit Hörbehinderung im Ländle“. Ziel dieses Projektes war es, in Baden-Württemberg Beratungsangebote für Menschen mit Hörbehinderung z. B. bei Pflegestützpunkten und Landratsämtern anzubieten.

Aufbau eines Netzwerks

Seit Oktober 2024 haben wir nun die 3. und auch die höchste Förderung erhalten. Mit dieser Förderung können wir die inzwischen sehr gut angenommene „mobile Endberatung“ für Betroffene aufrechterhalten und weiterführen. Diese Förderung beinhaltet einen weiteren wichtigen und zentralen Baustein – den Aufbau eines Netzwerkes und die Sensibilisierung öffentlicher Stellen wie Kommunen und Behörden. Außerdem die Unterstützung des Landeszentrums Barrierefreiheit (LZ-Barr) bei der Erstberatung öffentlicher Stellen und Planender für öffentlich zugängige Gebäude zu Raumgestaltung, Material, akustischen und technischen Maßnahmen. Worum geht es uns dabei? Öffentliche Stellen wie Kommunen und Behörden sollen über die Bedarfe der Menschen mit Hörbehinderung im öffentlichen Raum informiert und sensibilisiert werden.

Was brauchen wir noch?

Außerdem planen wir Fortbildungen für kommunale und ehrenamtliche Behinderten- und Inklusionsbeauftragte sowie Workshops für Multiplikatoren. Als Multiplikatoren suchen wir technikaffine Menschen, die zum einen andere Menschen beim Umgang mit technischen Hilfsmitteln unterstützen, wie z. B. die

Montage von Lichtsignalanlagen (Rauchmelder, Klingel etc.) oder beim Umgang mit den Möglichkeiten eines Handys. Zum anderen soll dieses Netzwerk auch AnsprechpartnerInnen für öffentliche Stellen in räumlicher Nähe anbieten können, wenn es um das Thema Abnahme von Räumlichkeiten bzgl. Barrierefreiheit

durch Experten in eigener Sache geht. Wer sich als MultiplikatorIn angesprochen fühlt, bitte melden bei: info@hoergeschaedigte-bw.de [Christine Blank-Jost](#)



Termine und Standorte der mobilen Beratung

7

weitere Termine unter www.hoergeschaedigte-bw.de/termine-mobile-beratung

März 2025

Mittwoch, 05.03.2025

Pflegestützpunkt Mengen

Montag, 10.03.2025

EUTB Blaustein

Montag, 17.03.2025

Landkreis Tuttlingen

Dienstag, 18.03.2025

Landkreis Tuttlingen

Donnerstag, 27.03.2025

Standort Schwäbisch Gmünd

April 2025

Mittwoch, 02.04.2025

Pflegestützpunkt Mengen

Donnerstag, 10.04.2025

Standort Ehingen

Dienstag, 15.04.2025

Stadtverwaltung Ellwangen

Mai 2025

Dienstag, 06.05.2025

Pflegestützpunkt Ulm

Mittwoch, 07.05.2025

Pflegestützpunkt Mengen

Montag, 12.05.2025

Landkreis Tuttlingen

Dienstag, 13.05.2025

Landkreis Tuttlingen

Juni 2025

Mittwoch, 04.06.2025

Pflegestützpunkt Mengen

Verschiedene Standorte der mobilen Beratung



Und dann kam der Nikolaus

Jahresabschluss der SHG Freiburg

Trotz Adventszeit, Weihnachtsstress, Vorbereitung des Speiseplans über die Feiertage hatten sich am 7. Dezember 15 Personen eingefunden und die Zeit für ein Jahresabschluss-Frühstück genommen. Wobei hier alle ihren Beitrag in Form von „irgendetwas“ zum Frühstück beitrugen: Es kam ein total leckeres und sehr abwechslungsreiches Buffet zustande.

Was sonst noch geschah

Doch zunächst gab Nicole uns einen Überblick darüber, was ihre Aufgaben als SHG-Leiterin im Jahr 2024 waren – außerhalb unserer SHG-Treffen:

- Es fanden elf CI-Cafés im ICF statt, welche von der Selbsthilfe betreut wurden.

Die SHG Freiburg trifft sich immer im Speisesaal des ICF



Nicole ganz in ihrem Element – als unser Nikolaus

- Sie hat eine einjährige Weiterbildung absolviert. Im Rahmen von „barrierefreies Reisen“ konnte sie einige Erfahrungen sammeln und Defizite aufdecken.
- Dazu kamen viele Zoom-Meetings, Mitgliederversammlungen, besuchte Vorträge/Seminare vom CIV-BaWü, der DCIG und anderen.
- Sie war auf Produktschulungen verschiedener Hersteller.
- Verantwortlich war sie für viele Infostände der Selbsthilfe, z. B. beim „Festival des Hörens“ in Pforzheim (s. S. 68).

Unsere liebe Nicole war sehr rührig und hat viel Zeit und Engagement für die Thematik investiert, welche uns ja alle beschäftigt, um uns immer auf den aktuellen Stand zu bringen. Hierfür an dieser Stelle erst mal ein ganz dickes Lob und ganz herzlichen Dank für alles.

2025 werden wir glücklich

Dann kam ein kurzer Ausblick auf die ersten beiden Termine 2025 (Februar: Vortrag „Glück“, März: Firma AB). Es gab noch Vorschläge aus der Runde dazu, was noch so von Interesse wäre:

- Erste-Hilfe-Kurs
- Kräuterwanderung
- Inklusionsberatung
- ... und immer gerne Platz für Gruppenaustausch

Damit kann man schon was anfangen und das Jahr 2025 vorbereiten!

Nikolaus höchstpersönlich!

Plötzlich erklang ein Glöckchen. Diesen Klang kannten wir alle bestens aus der Kinderzeit. Er kündigte immer den Nikolaus an ... Sollte er sich tatsächlich die Zeit genommen haben, zu uns zu kommen? Wir wagten es fast nicht zu glauben. So ein vielbeschäftigter Mann ...

Und tatsächlich – er stand in voller Größe und Montur vor uns. Wir staunten nicht schlecht, und allen huschte insgeheim ein kleines Grinsen über das Gesicht. Der Nikolaus dankte ganz

Abschluss bei Glühwein



besonders Hildegard und Dietrich Böse, welche mit Rat und Tat Nicole zur Seite standen, den drei Redakteurinnen unserer CIVrund-Artikel und allen, die Nicole mit Bildern versorgten bei unseren tollen Ausflügen.

Am Ende gab es für alle Anwesenden eine kleine Geschenküberraschung, worüber wir uns sichtlich freuten. Zum Abschluss trug Hannelore noch ein Gedicht vor.

Von Kaffee und Glühwein

Nun endlich konnten wir zum gemütlichen Teil übergehen – dem FRÜHSTÜCK. Jeder labte sich an dem leckeren Buffet, genoss seinen Kaffee/Tee/Wasser. Am Ende spielte uns Nicole ein Lied über Weihnachten vor, welches sie in die Gebärdensprache übersetzte. Danke schön! Anschließend gingen alle, die noch wollten und Zeit hatten, gemeinsam zum Weihnachtsmarkt nach Emmendingen.

Es war ein schöner Jahresabschluss mit Freude auf den Ausblick auf das Jahr 2025. Es wird und bleibt spannend.

Susanna Hartwig und Nicole Ketterer

WERBUNG

Digitalisierung im Gesundheitswesen

Novembertreffen der SHG Freiburg

Die SHG Freiburg traf sich am Samstag, dem 09. November, im ICF Freiburg zu einem Vortrag von Andreas Kluge von der Firma Cochlear. Es kamen viele Mitglieder der Gruppe und auch interessierte Neulinge. Unsere Nicole übergab nach der Begrüßung das Wort an den Referenten.

Remote Care, Auracast – was kommt auf uns zu?

Andreas Kluge brachte ein sehr interessantes Thema mit, denn es beschäftigt nicht nur die PatientInnen, sondern alle Menschen im Land. Im Vortrag ging es speziell um die Digitalisierung in der Hörakustik in der CI-Versorgung:

- Remote Care, wohnortnahe Anpassungsmöglichkeiten
- Auracast löst zukünftig immer mehr die altbekannte und bewährte Funktion der Telefonspule ab

Das Thema erfordert höchste Konzentration



Andreas Kluge referiert über Digitalisierung für CI-TrägerInnen

- technische kabellose Informationshilfen, welche gute Messergebnisse während der CI-OP ermöglichen
- Erläuterungen zu einzelnen Bedienelementen der App.

Dazu gab er uns noch einen kurzen geschichtlichen Überblick zur Entwicklung und Herstellung der heute benutzten Cochlea Implantate.

Gespannt auf die Zukunft

Aufgrund der Vielzahl der einzelnen Themen im Vortrag kam es zu sehr vielen Fragen, welche durch Andreas Kluge umfassend beantwortet wurden. So verging dieser Nachmittag viel zu schnell. Für mich fand ich die Möglichkeit der Fernanpassung interessant, welche u. U. manche Fahrt zum Akustiker/Techniker einsparen könnte. Da bin ich gespannt darauf.

Nicole bedankte sich, übergab Andreas Kluge ein Präsent und eröffnete das wie immer hervorragende kulinarische Kuchenbuffet.

Nicole, ein herzliches Danke von mir an dich und deine Mitorganisatoren.

Veronika Jehmlich



Mit den Händen reden – Einblick in die Gebärdensprache

Adventsfeier der SHG Schwarzwald-Baar

Der Winter hatte zwei Tage vor unserem Gruppentreffen im Schwarzwald Einzug gehalten. Meine x Bedenken, dass am geplanten Treffen am 23. November evtl. viele Absagen kommen würden, waren aber unbegründet. Mit 30 Personen war unser Gemeinschaftsraum sehr gut besetzt.

Gebärden waren verboten

Elke Schlenker, unsere Referentin, gab uns an diesem Nachmittag einen Einblick in die Gebärdensprache. Als Dozentin hatte sie bis vor Corona in der VHS Villingen Gebärdensprachkurse DGS unterrichtet und ist derzeit Erste Vorsitzende im Gehörlosenverein Villingen. Sie selbst ist erst seit einem Jahr mit einem CI versorgt, hatte bis dato selbst hauptsächlich gebärdet (ihr Ehemann ist gehörlos) und somit ist das Sprachverstehen von ihr noch im Aufbau. Sie erzählte aus ihrem Leben: Bereits im Kindergarten lernte sie zu gebärden, obwohl es zu dieser Zeit noch verboten war. Auf der Gehörlosen-Schule, die sie damals besuchte, wurden die Kinder aufs Absehen geschult. Sie gab

uns einen Blick auf die Gebärdensprache, wie es früher für gehörlose Menschen war, und das war schon diskriminierend.

Diskriminierung gehörloser Kinder

Das Fingeralphabet wurde ab 1570 von französischen Mönchen gelehrt. Gebärden und das Fingeralphabet kamen dann auch nach Deutschland. Im Mailänder Kongress 1880 kam es zu einem Verbot der Gebärdensprache. Gehörlose sollten wie alle Hörenden sprechen lernen. Sie sollten nur noch über gesprochene Sprache kommunizieren. Es wurde dann in einfachem Deutsch unterrichtet. Das hatte zur Folge, dass 90 % der Schulabgänger mit großen Lese- und Rechtschreibdefiziten die Schulen verließen, die noch nicht einmal dem durchschnittlichen Grundschulniveau eines Hörenden entsprachen!

Erst ab April 2002 wurde durch das deutsche Behindertengleichstellungsgesetz die Gebärdensprache als eigene Sprache anerkannt. Bei uns in Deutschland ist die DGS (Deutsche Gebärdensprache) die einheitliche Gebärdensprache, was

jedoch für gehörlose Kinder erst 2011 im Bildungsplan für Baden-Württemberg verankert wurde.

Auch Finger brauchen Übung

Elke Schlenker zeigte uns verschiedene alltägliche Gebärden. Das Fingeralphabet hat sie zusammen mit uns durchgeführt, und die fehlende Gelenkigkeit der Finger ließ bei manchem das Geforderte etwas seltsam aussehen. Das muss man üben, war die allgemeine Meinung. Zu Wörtern, die auf Blättern geschrieben standen, sollten wir die entsprechende Gebärde vorführen. Der Einblick in die Gebärdensprache war interessant, auch zu sehen, wie in verschiedenen Dialekten gebärdet wird. Ich bedankte mich bei Elke Schlenker mit einem Präsent für ihren Vortrag.

Von Breedle und Lebkuache

Entspannter ging es bei unserer Adventsfeier dann weiter. Nach einem Rückblick auf das vergangene Jahr und die Aussichten auf 2025 bedankte ich mich herzlich bei meinen SHG-Mitgliedern für die Treue und Verbundenheit in 2024. Bei unserer anschließenden Kaffeerunde ließen wir uns dann die leckeren Kuchen schmecken. An dieser Stelle ein Danke schön an die Kuchenbäckerinnen.

Auch unser Gedichtle-Erzähler Günther Erchinger hatte wieder zwei Gedichtle in „Mundart“ parat. Die Geschichte von den „Weihnachts-Breedle: „Da gab's die mit viel Butter und Zuckerguss, von Lebkuache, Spitzbuabe, Butterbreedle und Springerle“, und auch jetzt „dia ohne Milch, Ei und Honig, ihr könnt's jetzt erahnen, nämlich die veganen“. Bekannte

und neue Geschmackserlebnisse wurden da beschrieben. Das zweite Gedicht handelte von einem Weihnachtsbrief eines türkischen Gastarbeiters an seine Frau in der Heimat, in dem er ihr mitteilte, ach wie schön doch Deutschland sei. Günther hat dies alles auswendig vorgetragen, super! Vielen Dank.

Weihnachts-Danke

Eine Weihnachtsüberraschung bekam auch Norbert Enste für sein Engagement in unserer SHG. Danke, Norbert. Mit einer kleinen Weihnachtsgeschenktüte „15 Minuten Weihnachten“ bedankte ich mich bei den anwesenden Gruppenmitgliedern. Mit einem Liedchen haben wir uns auch auf die Adventszeit eingestimmt. Man höre und staune, auch CI-Trägerinnen und CI-Träger können singen, das haben wir auch in diesem Jahr wieder bewiesen.

Ein herzliches DANKE geht an alle meine Helferlein, die bei der Vorbereitung und beim Aufräumen so tatkräftig mitgeholfen haben.

Ulrika Kunz

Ulrika, unser Weihnachtswichtel





Mit Händen und Augen

Gebärdenshows der SHG Hochrhein

Stille Post mit Gebärden – wer erkennt, was gemeint ist?

Heute möchte ich euch vom Glück erzählen, das wir hatten. Ich konnte Nicole Ketterer zu einem Gebärdenshows am 02. November im Klinikum Waldshut gewinnen. Dieses Angebot nahmen sehr viele TeilnehmerInnen wahr.

Ein Blick in die Geschichte

Nicole begann nach der Begrüßung mit der Geschichte der Gebärdensprache. Es dürfte wohl schon immer gewisse einfache Gebärden gegeben haben, die spontan entstanden sind.

Nun erhielten wir einen Einblick in die bekannte und sehr interessante Geschichte der Gebärdensprache ab dem 18. Jahrhundert. Sie beginnt mit der Gründung der ersten öffentlichen Schule für taube Kinder in Paris 1755. Erst 2002 wurde die Gebärdensprache in Deutschland offiziell anerkannt. Nach jahrelangen Kämpfen ein echter Durchbruch für die Gebärdengemeinschaft!

Wir bekommen neue Namen

Um Gebärdensprache zu verstehen, brauchen wir nicht die Ohren, sondern die Augen. Man muss Blickkontakt haben.

In einer einzigen Gebärde stecken meist viel mehr Informationen drin als in einem gesprochenen Wort.

Nach der Mittagspause begannen wir mit Nicole das Fingeralphabet zu lernen und zu üben. Es war für uns gar nicht so leicht, die Buchstaben mit den Fingern zu formen sowie die Hände in der richtigen Richtung dem Gegenüber zu zeigen.

Da das Gebärdensprache mit jedem einzelnen Buchstaben aufwendig ist, haben die Gehörlosen oft eine Kurzform für die jeweilige Person. So bekamen



wir alle einen eigenen Gebärdennamen. Nicoles Gebärdename ist z. B. die Gebärde „Engel“ – das passt gut, finde ich. Mein Gebärdename ist die Gebärde „Wandern“. Vor der Kaffeepause hatte Nicole für uns sämtliche 25 Namen im Gebärdenshows ausgedruckt und auf dem Tisch ausgebreitet. Wir sollten nun unsere Namen finden.

Stille Gebärdenshows

Nach der Kaffeepause lernten wir Themen wie Hobbys, Farben, Zahlen und Geburtstage, Familie und Tiere. Nach den Übungen spielten wir „Stille Post“: Der Hinterste gab ein Wort in Gebärdensprache an die Person vor ihm und diese wieder weiter an die nächste vor ihm usw.

Hierbei kamen lustige und überraschende Sachen heraus.

Fortsetzung erwünscht

Mit einem Blick auf die Uhr kam von den Teilnehmern ein „Aaach, der Tag schon vorbei!“ Es war ein toller, interessanter und spannender Workshop mit Nicole. Nicole, du hast uns ein hervorragendes Programm mitgebracht.

Alle waren sich einig: Nicole muss unbedingt eine Fortsetzung machen. Die Fortsetzung wurde von Nicole für den Februar 2025 vereinbart.

Nun ging es heimwärts, mit dem Fingeralphabet zum Üben im Gepäck.

Diesen Workshop haben uns die gesetzlichen Krankenkassen ermöglicht. Wir möchten uns herzlichst dafür bedanken. Ebenfalls danke ich wieder meinem immer hilfsbereiten Team: Angela, Marcel, Magdalena und Manuel.

Gerda Bächle

WERBUNG



Neuerungen zu CI Gruppentreffen der und Nachsorge SHG Tübingen mit AB und Cochlear

Informationsmöglichkeit an den Tischen der Hersteller

Es muss schon etwas geboten werden, damit man 25 Personen bei bestem Herbstwetter in den Hörsaal der Universitäts-HNO-Klinik Tübingen locken kann: Hauptthemen des Gruppentreffs der SHG Tübingen am 26. Oktober waren neue Informationen der CI-Firmen Advanced Bionics (AB) und Cochlear über aktuelle Entwicklungen und Neuerungen in Sachen CI und Reha. Claudia Kurbel begrüßte die Anwesenden und Vortragenden und ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, auf den „neuen Fanshop“ auf der DCIG-Website hinzuweisen.

Advanced Bionics und die Digitalisierung
Den Start machten Timo Böld und Patrizia Baier von AB mit dem Thema „Digitalisierung in der CI-Versorgung und Neues von AB“. Die Digitalisierung bietet

CI-Nutzern immer mehr Vorteile: So soll die CI-Versorgung künftig stärker auf den Patienten ausgerichtet und damit effizienter werden. Das vorgestellte **AIM-System** (Active Insertion Monitoring) z. B. ermöglicht das optimale Einführen der Elektrode durch Messungen während der Operation.

Die App **myHearingGuide** (gibt es für iOS und Android) unterstützt die Auswahl von Hörlösungen und begleitet Interessierte bei den ersten Schritten auf dem Weg zum neuen Hören. Das Portal **HearingSuccess** stellt eine Fülle von Rehabilitationsmaterialien zur Verfügung. Diese kostenlose Onlineplattform eignet sich nicht nur für CI-TrägerInnen, egal von welchem CI-Hersteller, sondern auch für HörgeräeträgerInnen für ein allgemeines Onlinehörtraining. Voraussetzung ist eine einmalige Kontoregistrierung.

Eine Neuerung in der Nachsorge stellt die vollständige Fernanpassung über die **AB Remote Support-App** für Marvel-Clis und Marvel-Hörgeräte (auch bei bimodaler Versorgung) dar. Dabei verbindet sich der Audiologe oder der Akustiker in Echtzeit über das Mobiltelefon des Patienten/der Patientin, das wiederum via Bluetooth mit den Cls/Hörgeräten kommuniziert. Der Vorteil liegt auf der Hand: Keine langen Anfahrtswege mehr zur Klinik bzw. zum Audiologen, Anpassungen können schnell durchgeführt werden. So eine Live-Demo macht da immer einen guten Eindruck: Es konnte die Fernanpassung eines Cls mit Unterstützung von Patrizia Baier im Hörsaal vorgenommen werden. Die Erstanpassung ist nach wie vor in den operierenden Kliniken notwendig. Das rege Interesse

Wo geht es hin mit der Digitalisierung?



Mit dem Smartphone ist heute Vieles möglich

der Anwesenden zeigte die Diskussion, die sich aus diesen Informationen ergab. Fernanpassung ist eine Zukunftsperpektive, aber kein „Muss“ für CI-TrägerInnen. Timo Böld räumte hier ein, dass nicht alle Sitzungen beim Akustiker via Fernanpassung ersetzt werden können. Aber schnelle Diagnosen und Anpassungen können den Service vereinfachen. Im Bereich **CROS-Geräte** bietet AB eine Lösung an, um den Kopfschatteneffekt bei einseitig versorgten CI-TrägerInnen zu reduzieren: Ein kleines Hörgerät auf der tauben Seite (Naida Link CROS) sendet das Hörsignal kabellos zur CI-Seite. So ist es möglich, zumindest teilweise ein räumliches Hören zu erreichen. Weiteres Zubehör wie TV Connector, Fernbedienung, Partner Mic und AquaKit wurde ebenfalls von Timo Böld präsentiert.

Cochlear und die Digitalisierung

Den zweiten Teil der Veranstaltung gestalteten Andreas Kluge und Jessica Wolter von der Firma Cochlear. Auch hier stand das Thema „Digitalisierung“ im Vordergrund. Der CI-Hersteller Cochlear bietet hier den „Remote Care Service“ an.

Einen interessanten Ausblick zeigte uns Andreas Kluge mit der Vorstellung von Auracast™. Auracast ist eine Weiterentwicklung von Bluetooth. Im Gegensatz zu Bluetooth mit seiner Punkt-zu-Punkt-Verbindung kann AuraCast viele Empfänger gleichzeitig ansprechen. Möglicherweise könnte Auracast eines Tages die T-Spule ergänzen oder ersetzen.

Mit vielen Fragen im Gepäck

Nach zwei Stunden, vollgepackt mit Infos, bedankte sich Claudia Kurbel bei den Vortragenden mit einem kleinen Geschenk. Aber auch nach den Vorträgen gab es noch Informationsbedarf, die TeilnehmerInnen hatten noch eine Reihe

Danke an die Referenten (Andreas Kluge, Timo Böld, Patrizia Baier, Jessica Wolter, Claudia Kurbel)



von Fragen im Gepäck. Claudia mahnte noch an, dass nach der Ersteinstellung erst einmal die Möglichkeit eines Hörtrainings ausgeschöpft werden sollte, bevor an der Zusatztechnik geschraubt wird.

Der Infonachmittag klang wie immer mit Kaffee und Kuchen und regem Austausch aus. Mit einem herzlichen Danke schön bedankte sich Claudia für die vielseitige Unterstützung vor und nach der Veranstaltung und die leckeren Kuchenspenden anlässlich dieses informativen Nachmittags!

Claus Wallner und Claudia Kurbel



Bimodale Versorgung

Manche CI-TrägerInnen tragen auf der gegenüberliegenden Seite ein Hörgerät. Sie sind also mit zwei (bi) verschiedenen Systemen (modal) versorgt.



Gemeinsam ins neue Jahr – Inspiration, Austausch und Teamgeist

Neujahrsempfang der SHG Tübingen

Einen festen Termin tragen sich viele Mitglieder und BesucherInnen schon lange im Voraus in ihren Kalender ein: den traditionellen Neujahrsempfang der SHG Tübingen!

Dazu hat Claudia Kurbel, die Leiterin der Gruppe, am Samstag, dem 11. Januar, Dr. Veronika Wolter, Chefärztin an der

Dr. Veronika Wolter berichtet von ihrer Hörreise



Hörklinik des Heliosklinikums München West und selbst CI-Trägerin, in die Räume der Universitäts-HNO eingeladen.

In dem ganz zum Thema dekorierten Foyer und diesmal auch im nebenan grenzenden Seminarraum ging es gleich beim Sektempfang turbulent zu: Man trifft sich wieder, bestärkt sich in den guten Wünschen und Plänen zum neuen Jahr und alle sind gespannt auf das Vortragsprogramm.

Klinik und Selbsthilfe – Teamarbeit

Nach dem Technikcheck und Anschluss des Laptops von Schriftdolmetscherin Rosemarie Muth konnte Claudia die über 80 Gäste im gut belegten Hörsaal begrüßen und mit guten Wünschen das SHG-Jahr 2025 starten. Die einleitenden Worte von Prof. Dr. Hubert Löwenheim, Ärztlicher Direktor der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, und Dr. Anke Tropitzsch, Leiterin »»

des ZSHör, begleitet wurde, beschrieben nicht nur die langjährige Zusammenarbeit mit der SHG Tübingen, sondern auch den insgesamt hohen Wert, den die Selbsthilfe leistet.

Warum ich als Ertaubte eine Hörklinik gegründet habe

Dies konnte unsere Referentin Dr. Veronika Wolter in ihrem eindrucksvollen Vortrag zeigen. Beginnend bei ihrer Kindheit über die Jugend- und Studienzeit hinweg, schilderte sie ihren spannenden Werdegang, ihren Auslandsaufenthalt in den USA bis hin zu ihrer heutigen Tätigkeit als Chefärztin. Mit neun Jahren erkrankte sie an einer Hirnhautentzündung, die zu einer an Taubheit grenzenden Hörschädigung führte. Als heute beidseitig versorgte CI-Trägerin kennt die Ärztin die Ängste von uns Hörgeschädigten. Sie hat Lernprobleme, Mobbing, Ausgrenzung und Verbergen der Schwerhörigkeit selbst an sich erfahren und weiß, welche Willenskraft nötig ist, um sich als Hörgeschädigte/-r zu behaupten. Auch welche Schwierigkeiten sie mit Hörgeräten durch ständige Entzündungen im Gehörgang hatte, bevor das FIMOS-Implantat implantiert wurde und 2009 und 2010 das Cochlea Implantat. Es war schon immer ihr Wunsch, Ärztin zu werden, und sie sieht es als ihre Bestimmung, anderen Menschen aus der Stille zu helfen. Ein Satz von ihr „Ich habe nie aufgegeben, sondern immer wieder neu angefangen“ zeigt, dass man sich als Hörgeschädigte/-r nicht unterkriegen lassen soll und alles erreichen kann, wenn man nur will.

Ich höre dich!

Als Buchautorin ist Dr. Veronika Wolter ebenfalls bekannt. Ein Auszug aus ihrem Buch „Ich höre dich“ nahm die Gäste mit auf ihre besondere „Hörreise“.

Eine kleine Anekdote von Claudia

Das Buch von Dr. Veronika Wolter musste in unserem kleinen Dorfbuchladen bestellt werden. Bei der Abholung überreichte mir die Mitarbeiterin das Buch und nannte den Titel „Ich höre dich“. Darauf erklang aus dem Hintergrund die Stimme der Inhaberin: „Wieso? Ich habe doch nichts gesagt.“ Wir mussten alle drei herhaft lachen.

Nach diesem interessanten Vortrag durfte die Referentin noch allerlei Fragen ausführlich beantworten, u. a. zu ihrem Umgang mit der Schwerhörigkeit und wie sie im OP mit Mundschutz während der Operation mit ihrem Team kommuniziert.

Claudia bedankt sich bei der Referentin, Dr. Veronika Wolter



Danke für gute Zusammenarbeit und großes Engagement

Wie immer bedankte sich Claudia für die vielseitige Unterstützung in der Organisation und für die vielen helfenden Hände aus der Gruppe. Mit Applaus wurde auch der HNO-Klinik für die Möglichkeit der Raumbelegung sowie dem Gebäudemanagement und der Haustechnik gedankt. Ebenso für die vielen leckeren Kuchenspenden.

Und nun durfte Claudia sich über Glückwünsche freuen: Aus der Selbsthilfegruppe überreichten Birgit und Bernd einen Präsentkorb, verbunden mit dem Dank für ihr großes und langjähriges Engagement für die Selbsthilfe. Dabei ist auch ihr Mann Oswald miteinbezogen, der sie bei ihrem Wirken tatkräftig unterstützt.

Dem schloss sich Sonja Ohlighmacher, Leiterin der SHG Stuttgart sowie stellvertretende Vorsitzende des CIV-BaWü, an: Bestanden die SHG Tübingen und SHG Stuttgart in den ersten Jahren als eine

Ein Präsentkorb für Claudia, überreicht von Birgit und Bernd



Für den Sektempfang ist Claus zuständig

gemeinsame Selbsthilfegruppe, machten die steigenden Mitgliederzahlen eine Aufteilung in zwei Gruppen notwendig. Was aber die beiden Gruppen nicht davon abhält, über das Jahr hinweg gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge, Seminare und Vorträge zu veranstalten.

Gut gelaunt saßen wir noch lange lachend und schwatzend bei Kaffee und Kuchen zusammen. Alle waren sich einig: Das war eine schöne Veranstaltung mit einer tollen Referentin.

Claudia Kurbel und Rainer Pomplitz

Ohne die Helferinnen und Helfer in der Küche geht es nicht



Bunte Hände und Laternen

Spieldienstag mit der SHG Ulm

Spieldienstag! Am Mittwoch, dem 30. Oktober, waren Ruth Rommel, Brigitte Schumacher und ich wieder zum Spieldienstag in der iffland hören-Filiale in Ulm eingeladen. Begleitet wurden wir dieses Mal von meiner Enkelin Melissa.

Und es war mucksmäuschenstill

Diana Hamel und Sandra Schmutz von der iffland-Filiale haben sich ein schönes Programm einfallen lassen. Wir halfen noch kurz beim Aufbau und Herrichten der Bastelutensilien, als auch schon kurz vor 14 Uhr die ersten Kin-

Bei welchem Schwert springt der Pirat aus dem Fass?



Jedes Kind hat sich auf der Leinwand verewigt

der eintrafen, begleitet von ihren Müttern. Nach einer Spielerunde am großen Tisch, immer interessant und lustig auch für die Erwachsenen, las Melissa eine Geschichte vor. Sie war ähnlich wie die Legende von Sankt Martin, nur eine etwas modernere Form, die auch vom Teilen, Helfen und Frieden und Freuen handelt. Es war mucksmäuschenstill, alle waren mit Zuhören beschäftigt. Nach der Geschichte bekamen alle ein buntes Blatt, auf dem jede und jeder selbst auf-



Jetzt geh'n wir mit bunten Laternen und diese Laternen mit uns

schreiben sollte, wie sie oder er anderen hilft. Die kleineren Kinder ließen es von den Erwachsenen schreiben und vorlesen. Die Kärtchen wurden einbehalten, und als Schlussattraktion wurden daraus drei Gewinner gezogen, die ein kleines Präsent erhielten.

Was für eine (wunderbare) Sauerei

Danach begaben sich die Kinder in einen Nebenraum, wo sie ihre Hände mit Fingerfarbe anmalen durften und diese auf

einer Leinwand verewigen konnten. Das war natürlich ein riesiger Spaß – und eine Mordssauerei. Beim Reinigen der Hände waren wir gefragt und behilflich. Zwischendurch stärkten sich die Kinder mit kleinen Snacks und Kinderpunsch, die Erwachsenen hielten sich an der Kaffeetasse fest und konnten sich in Gesprächen austauschen.

Danach ging es zum Laternenbasteln. Es wurde ausgeschnitten, natürlich erst mal die Farbe gewählt, geklebt und bemalt, alles unter Anleitung von Diana Hamel und Sandra Schmutz, Silke Gerstenlauer und Julia Bäuerle. Mithilfe der Mütter und von uns kamen sehr schöne Kunstwerke zustande. Die Kinder waren ganz stolz auf ihre Laternen und präsentierten sie gerne auf dem Abschlussgruppenfoto.

Es war wieder eine schöne gelungene Veranstaltung, die im Frühjahr eine Neuauflage erfahren wird. Nachdem wir beim Aufräumen behilflich waren, machten wir uns gegen 18 Uhr auf den Heimweg.

Ingrid Wilhelm



Zusammenarbeit bei der CI-Sprechstunde

Infostand der SHG Ulm in der HNO-Klinik

Unser erster Infostand in der HNO-Klinik Ulm im Herbst 2024 hatte großen Anklang gefunden. Daraufhin äußerte Dr. Eva Goldberg-Bockhorn die Bitte, dass wir regelmäßig an den Tagen der CI-Sprechstunde für noch nicht Implantierte vor Ort sind.

Unser Infostand steht bereit – die Sprechstunde kann losgehen!



Ruth Rommel zeigt einer Standbesucherin ihr CI

Daher haben wir im Dezember einen zweiten Anlauf gestartet, den wir wieder mit vollem Erfolg beenden konnten. Alle einbestellten CI-KandidatInnen kamen an unseren Stand und haben das Gespräch mit uns gesucht.

Wir haben daraufhin mit Dr. Goldberg-Bockhorn besprochen, dass wir von nun in jedem Monat am zweiten Montag von 10–13 Uhr mit einem Infostand im Foyer der Klinik anzutreffen sind.

Ingrid Wilhelm

15 Jahre! Wie die Zeit vergeht... Jubiläumsfeier der SHG Ulm

Mit der Gründung im Jahr 2009 wurde die CI-Selbsthilfegruppe Ulm unter der Leitung von Ingrid Wilhelm zu einer festen Einrichtung für die hiesigen Betroffenen und Interessierten. Dies und noch einiges mehr wurde am 2. November gemeinsam mit dem Ärzteteam um Dr. Eva Goldberg-Bockhorn der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde des Universitätsklinikums Ulm sowie den Ausstellern der CI-Industrie gebührend gefeiert. Sowohl die Aussteller als auch das Organisationsteam um Ingrid Wilhelm freuten sich über ein großes Interesse nicht nur an den kulinarischen Darbietungen.



SHG und HNO Ulm arbeiten erfolgreich zusammen (Dr. Eva Goldberg-Bockhorn)

Tragfähige Zusammenarbeit

Im gut besuchten Hörsaal konnten Ingrid und Dr. Eva Goldberg-Bockhorn in einer sehr launigen Präsentation auf die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Selbsthilfe und Klinikum »»

Großes Interesse beim Jubiläum der SHG Ulm im Hörsaal der HNO-Klinik





Sonja gratuliert der SHG Ulm mit einer Urkunde

zurückblicken. Es ist immer wieder erstaunlich, in welcher Zeit sich die CI-Technik verändert, das Gerät sich verkleinert, damit „tragfähiger“ wird, und sich auch technisch verbessert.

Eine Pionierin berichtet

Man mag sich gar nicht mehr vorstellen, wie das mit dem CI-Tragen anfangs war: mit externer Stromversorgung, langen Kabeln und etwas eingeschränkter Bewegungsfreiheit. Aber es hat funktioniert, es ging stetig voran und natürlich auch weiter, nicht nur mit der Hörtechnik, sondern auch mit den Hörergebnissen der Betroffenen. So berichtete auch Sonja Ohligmacher, Vizepräsidentin der DCIG und stellvertretende Vorsitzende des CIV-BaWü, in einem bewegenden Vortrag aus ihrem Leben mit dem CI und der Zeit vor ihrer CI-Versorgung sowie über ihren Weg bis heute.

Logopädie, ein Baustein der Nachsorge

Die logopädische Therapie ist ein wichtiger Baustein nach einer Cochlea Implantation. Hier bot Bettina Weinmüller-Langhorst, Logopädin und Kursleiterin für autogenes Training aus Neu-Ulm, einen Überblick über die Logopädie-Übungen, die das Satzverstehen auch in schwierigen Hörsituationen unterstützen.

Das tolle Miteinander der Mitglieder und Gäste schlug sich nicht zuletzt im reichlichen Angebot an der Kuchentheke nieder. So bleibt am Schluss der Gruß: auf die nächsten 15 Jahre!

Rainer Pomplitz



Alle Vorträge vorbei?
Jetzt kommt der zweite Teil des Festes!



Von Stollenbäckern und anderen Wichteln

Adventstreffen der SHG Ulm

Überraschungssäckchen — was ist da wohl drin?

Am Freitag, dem 29. November, fand am Nachmittag unser zusätzliches Treffen in der iffland-Filiale in Ulm statt. Um 12 Uhr waren Ruth Rommel, Brigitte Schumacher, Andreas Göggelmann und ich schon vor Ort, um den Raum weihnachtlich zu schmücken und die Tische festlich zu gestalten.

Kurz vor 14 Uhr waren auch schon die ersten unserer 25 TeilnehmerInnen da.

Ein Wichtel findet Weihnachten

Andreas Göggelmann hatte eine Diashow von unseren Aktivitäten in diesem Jahr vorbereitet, die er uns immer wieder mit kurzen Zwischenkommentaren präsentierte. Anschließend habe ich eine Geschichte vom kleinen Wichtel vorgelesen. Dieser kam nach langer Zeit wieder in sein Dorf und bemerkte, dass es viel hektischer war als früher und von der ruhigen und besinnlichen Vorweihnachtszeit nichts zu merken war. Bis er an ein Haus kam, wo es zuging, wie er es kannte: Es wurde vorgelesen, gesungen, es roch nach Weihnachtsgebäck und Tannenmandeln. Das hat ihn beruhigt und er ging mit gutem Gefühl wieder nach Hause.

Stollengespräche

Danach wurde unser Kuchen-, Plätzchen- und Stollenbuffet eröffnet. Der Austausch untereinander konnte beginnen, was auch rege angenommen wurde. Mit guten Wünschen für die restliche Adventszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr verabschiedeten wir uns gegen 18 Uhr.

Ein ganz großes Dankeschön an meine HelferInnen, die – egal in welcher Form – zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, und natürlich an meine „iffländer“, die uns die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt und uns mit Getränken versorgt haben.

Ingrid Wilhelm

Für alle gibt es einen Nikolaus





Von draußen nach drinnen

Infoveranstaltung der SHG Hohenlohekreis

Das erfolgreiche Team der Infoveranstaltung

Laufkundschaft in der Kälte

Brrrr! Es war frisch am Morgen! Gut eingepackt stellte sich Alexandra Gollata, Leiterin der SHG Hohenlohekreis, am 30. November auf den Kundenparkplatz von Hörgeräte Langer in Öhringen. Gemeinsam mit dem Akustikerteam wollte sie die Laufkundschaft nicht nur auf den Hörtest zur Gesundheitsvorsorge, sondern auch auf den CIV-BaWü aufmerksam machen. Bis zur Mittagszeit war es trotz der frischen Temperaturen nicht langweilig.

Vorträge im Warmen

Weiter ging es nach dem Mittag, wohlgestärkt, denn gleich um die Ecke ist das Hotel-Restaurant „Württemberger Hof“. Hier hielt Jens Fendrik zum Auftakt des Vortragsprogramms einen Fachvortrag über Cochlears CI-Technik, um die vom Publikum gestellten Fragen zu beantworten.

Alexandra Gollata erläuterte im nachfolgenden Vortrag, wie der Alltag mit dem CI aussieht und wie sie überhaupt zum CI gekommen ist. Und selbstverständlich kam in ihrem Vortrag auch die Selbsthilfe nicht zu kurz! Alexandra stellte sich im Anschluss den interessierten Fragen aus dem Publikum, man hat ja selten Gelegenheit, das Hören und Verstehen mit

dem CI einmal aus erster Hand zu erfahren.

Eine Brücke von der Hörgeräteversorgung hin zu einer Versorgung mit Cochlea Implantaten schlug der Fachvortrag von Prof. Dr. Annette Limberger, Fachärztin für Phoniatrie und Pädaudiologie an den SLK-Kliniken: Wenn Hörgeräte nicht mehr helfen, kommen CIs ins Spiel. Wann der richtige Zeitpunkt hierfür ist und welche Kriterien hierzu erforderlich sind, wurde gut erklärt und dargestellt.

Aber damit nicht genug: Die im Anschluss nach den Vorträgen stattfindende Diskussion ist sozusagen das „Salz in der Suppe“ jeder Veranstaltung. Wobei auch hier wieder die Selbsthilfe als neutrale Anlaufstelle für Interessierte und Betroffene hervorgehoben wurde.

Rainer Pomplitz

Wann kommt das CI ins Spiel?
(Prof. Dr. Annette Limberger)



Wie war das mit dem GdB?

Gruppentreffen SHG Hohenlohekreis

Unser 3. Gruppentreffen am 26. Oktober fand wieder im Hotel „Württemberger Hof“ in Öhringen statt. Zu Beginn gab es Kaffee, Tee, andere Getränke und Kuchen. Jeder hatte was zu erzählen, so gab es einen regen Austausch an Informationen über verschiedene Themen.

Wissen, Info und Spiele

Um 14.30 Uhr begann der lehrreiche und informative Nachmittag. Hier haben wir uns gemeinsam durch eine Zusammenfassung gelesen. Angefangen mit Infos zum Schwerbehindertenausweis zu den verschiedenen Merkzeichen, Grad der Behinderung (GdB), Mehrfachbehinderung, Dauer und Gültigkeit (beantragen,

wer noch keinen hat). Der Nachteilsausgleich (z. B. Ermäßigung Rundfunkgebühren, Beiblatt für den Nahverkehr) war ebenfalls Thema des Vortrags.

Danach haben wir noch kurz über den Aktionstag der Firma Hörgeräte Langer gesprochen (s. S. 60).

Eine Spielerunde mit Stadt, Land, Fluss und ein Reimwörter-Spiel haben allen Spaß gemacht. Zum Abschluss hörten wir noch ein Herbstgedicht.

Gegen 16.00 Uhr war Ende des schönen Nachmittags mit einer kleinen Gruppe und viel Spaß und Infos.

Alexandra Gollata

Selfies – immer ein großer Spaß, wie es hinterher aussieht?



Mit Spielen und dem Nikolaus

Adventsfeier der SHG Hohenlohekreis

Am 14. Dezember fand unsere diesjährige Adventsfeier statt. Wir trafen uns wie immer im Hotel „Württemberger Hof“ in Öhringen.

Zu Beginn hatte jeder Bedarf, sich auszutauschen. So gab es zuerst die Möglichkeit, bei Kaffee und Kuchen verschiedene Gespräche zu führen. Dann wurden ein paar organisatorische Dinge angesprochen, wie unsere 25-Jahr-Feier, die 2026 stattfinden soll. Die Vorbereitungen dafür beginnen im März 2025. Außerdem soll 2025 wieder ein Ausflug stattfinden. Wir überlegen, nach Frohnfalls ins Forellenparadies zu gehen.



© Kurt Wiedemann

Gegen 14.30 Uhr starteten wir dann mit der Adventsfeier. Wir haben gesungen, Spiele gespielt, Gedichte und Geschichten vorgetragen und zum Schluss kam noch der Nikolaus. Zum Ausklang waren einige von uns noch auf dem Weihnachtsmarkt.

Ich wünsche allen ein gesundes, glückliches neues Jahr 2025.

Alexandra Gollata

Reichtum zum Hören

Die Heiligen Drei Könige und unsere Batterien

Armselige Geburt im Stall.
Dann kommen die Könige und bringen Gold, Silber und Edelsteine.
Was haben Maria und Josef mit diesem plötzlichen Reichtum gemacht?
Jetzt weiß ich's ...
vererbt haben sie ihn an Jesus!
Und Jesus hat damit eine Praxis eröffnet und Kranke geheilt.

Kurt Wiedemann



Glücksbringer und Eierlikör

Jahresabschluss der SHG Blechhörchen Aalen

Jetzt fehlt nur noch der Eierlikör, oder?

Am 13. Dezember hatte die CI-Blechhörchen-Gruppe aus Aalen das letzte Treffen für 2024. Wir waren wieder eine tolle Gruppe im Martinsraum. Passend zur Jahreszeit war natürlich weihnachtlich dekoriert. Für unsere Mitglieder gab es ein selbst gemachtes kleines Geschenk in Form einer Portion Cappuccinopulver, welches in einem Reagenzglas verpackt war und mit einem kleinen Schneckenhäuschen als Glücksbringer versehen wurde. Auch die Kalender, gesponsert von MED-EL, wurden an alle ausgegeben. Unsere Damen haben leckeres Selbstgebackenes mitgebracht.

Claudia und ich haben ein bisschen Punsch und Glühwein angeboten und es gab für alle, die wollten, auch ein „Probiererle“ selbst gemachten Eierlikör.

Natürlich wurden erst mal die wichtigsten Fragen behandelt, immerhin waren am Abend drei relativ frisch Implantierte dabei. Da waren/sind ja noch einige Fragen offen!

Dank für Mühe und Zeit

Im Gewusel des Glühweinausschanks hat mich Claudia mit der ganzen Gruppe sooo lieb überrascht! Sie haben mich mit

einem wunderschönen Blumenstrauß und einem Gutschein zum leckeren Essen und einer lieben Karte wirklich fast sprachlos gemacht. Als Dank für die Mühe und Zeit, die man in eine SHG steckt, immer ein offenes Ohr hat und auch wenn möglich bei allen Problemen hilft. Und das seit 2019. Ich war wirklich sehr gerührt, danke auch hier noch mal allen ganz herzlich dafür. Es bestätigt mir, dass wir alles richtig machen. Das macht einen stolz.

Zum Abschluss hat Gertrud noch einen lockeren Witz erzählt, eine Weihnachtsgeschichte kam noch dran, dann haben wir diesen schönen Abend beendet.

Schöne Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2025 wünschen wir allen, bleibt gesund!

Marina Mattburger

Claudia (rechts) bedankt sich bei Marina





SHG Karlsruhe ist ge-Social-Media-t

Was ist das Besondere an einer Selbsthilfegruppe, die im Jahr 2000 gegründet wurde? Sie feiert dieses Jahr ihr 25-jähriges Bestehen! So ist das mit der SHG Karlsruhe. 2000 von Klaus Koch gegründet, wurde sie 2001 von Franz-Josef Krämer übernommen, der sie bis 2016 geleitet hat. Seit Februar 2016 ist Christa Weingärtner die „Chefin“ der Karlsruher. Die Karlsruher treffen sich 4-mal im Jahr

zum Quartalstreffen. Und jeden zweiten Montag im Monat trifft man sich zum Stammtisch im Hotel/Café „Erste Fracht“ am Tiergarten. Legendär ist der Sommerausflug, der immer als Hörspaziergang organisiert wird. Wir gratulieren zum Jubiläum!

Instagram



<https://t1p.de/n7upe>

WERBUNG

Selbsthilfe – Hilfe zur Selbsthilfe

SHG Karlsruhe beteiligt sich an Infotagen



Christa Weingärtner mit Klaus Frosch in Rastatt

Auch in diesem Jahr waren wir bei den iffland.hören-Infotagen mit einem SHG-Tisch dabei. Im Oktober waren wir in Rastatt, im November in Rheinstetten.

Und jede/r ist einzigartig

Viele gute Gespräche konnten geführt werden. Es ist doch immer wieder wichtig, für viele Fragen von künftigen CI-TrägerInnen da zu sein. Dabei kommt es nicht darauf an, mit möglichst vielen Leuten zu sprechen. Sondern mit der einzelnen Person, die tausend Fragen zum künftigen Hören mit dem CI hat. Versteht man da wirklich was, werde ich auch Musik hören, kann ich mich wieder mit meiner Umwelt unterhalten? Junge

Personen und auch ältere haben sich über eine mögliche CI-OP informiert und über das, was nach der OP passiert. Und jeder hat so seine Hörvorlieben, die er gerne haben oder wieder genießen möchte. So vielfältig und verschieden, wie auch das Hören mit dem CI ist.

Es hat Spaß gemacht, dabei zu sein und als beidseitige CI-Trägerin die vielen Fragen zu beantworten.

Vielen Dank, Maren Ebel und Dagmar Heberer von iffland.hören, für die Einladung und auch für die Weitergabe der Info zur unserer SHG.

Christa Weingärtner

Christa und die Mitarbeiterinnen der iffland-Filiale in Rheinstetten



Es gibt keine (Alters-) Grenze für ein CI

Quartalstreffen der SHG Karlsruhe

Zu unserem Quartalstreffen im Oktober im Bürgerzentrum Mühlberg war Dr. Christoph Käcker eingeladen. Er ist Oberarzt und Leiter des CI-Programms an den ViDia Christliche Kliniken in Karlsruhe. Sein Thema war „Lohnt sich das CI im Alter? Leben und wieder hören mit dem CI“.

In Karlsruhe war es bis vor Kurzem nur im Städtischen Klinikum möglich, sich ein CI implantieren zu lassen. In den ViDia Kliniken wurde nun eine zusätzliche Möglichkeit für CI-OPs geschaffen. Ziel ist vor allem die wohnortnahe Versorgung der CI-TrägerInnen im Raum Karlsruhe. Das bedeutet eine Verbesserung und Erleichterung besonders für Ältere, die

CI-TrägerInnen im Karlsruher Raum freuen sich: Es wird ein neues CI-Zentrum an den ViDia-Kliniken geben



Dr. Christoph Käcker fragt:
Lohnt sich ein CI im Alter noch?

sonst unter Umständen nach Heidelberg, Mannheim, Bensheim, Freiburg usw. fahren müssten.

Folgen von Hörverlust

Dr. Christoph Käcker thematisierte zu Beginn die Folgen eines Hörverlustes: eingeschränkte Mobilität, zunehmende Vereinsamung, kognitive Leistungsminde- rung, niedrigere Lebensqualität und evtl. Erkrankung an Demenz. Ursachen können Lärmbelästigung, Stress, Hörsturz und bestimmte Medikamente sein.



Der Hörverlust zeigt sich anfangs bei höheren Tönen (ausgelöst durch den Verlust der äußersten sogenannten Hör- sinneszellen). Der Prozess der lang- samen Degeneration wird oft zu wenig beachtet. Fatal ist, dass zerstörte Zellen nicht neu gebildet werden.

Hörgeräte und vor allem das CI wirken sich in den meisten Fällen positiv auf die Lebensqualität der Betroffenen aus.

Lohnt sich eine CI-OP im Alter?

Im Laufe der Jahrzehnte hat man folgende Gruppen für eine CI-OP definiert:

- Taub geborene Kinder
- Kinder, die nach dem Spracherwerb ertaubt sind (postlingual)
- Gehörlose Erwachsene
- Einseitig spät ertaubte Erwachsene, z. B. nach einem Hörsturz

Eine Studie aus Schweden hat gezeigt, dass ältere PatientInnen, denen in einem Durchschnittsalter von ca. 79 Jahren ein CI implantiert worden war, im Vergleich mit einer gleichaltrigen Gruppe unbehinderter Frauen und Männer eine deutlich verbesserte Hörsituation hatten.

Das Ergebnis der Studie führt uns zurück zur Ausgangsfrage, ob sich ein CI im Alter lohnt. Dr. Christoph Käcker und die anwesenden CI-Implantierten bejahten diese Frage eindeutig.

Bedingungen für eine CI-OP im Alter

Wichtige Vorbedingungen sind umfas- sende, intensive Vorinformationen über eigene physische Voraussetzungen, die OP, die Nachbehandlung, die Kosten- übernahme der Krankenkasse. Unbedingt erforderlich ist auch die Bereit-



Christa Weingärtner mit Dr. Christoph Käcker

schaft, nach der Implantation den Prozessor täglich zu tragen, zu Hause selbstständig das Hören zu trainieren und sich lebenslang auf eine jährliche Nachsorge einzustellen.

Fazit des Vortrags

Grundsätzlich gibt es keine Altersgrenze für ein CI. Die Implantierung bedeutet im Allgemeinen eine Verbesserung der sozialen Kontakte, eine Steigerung der kognitiven Leistung und eine bessere Lebensqualität.

Nachtrag in eigener Sache:

2019 nach einem Hörsturz mit Ertaubung des linken Ohrs und Klinikaufenthalt, wurde bei der Entlassung die Möglichkeit eines CIs zwar erwähnt. Jedoch verbun- den mit dem Hinweis, ich solle es mir aber gründlich gut überlegen, ob ich mir in meinem Alter (79) noch eine OP am Kopf zumuten wolle. Das hat mich erst ein- mal abgeschreckt. Zum Glück war dieses ärztliche Diktum nicht das letzte Wort in dieser Sache. Nach knapp zwei Jahren habe ich diese „Zumutung“ gewagt, und ich bereue es überhaupt nicht!

Helga Weinert-Kuhn



Festival des Hörens SHG Karlsruhe beim Jubiläum von Böhm Höraukustik

Fabian Böhm bedankt sich zum Schluss — sichtbar auf der Folie — für die Unterstützung durch die Selbsthilfe

Zehn Jahre Böhm Höraukustik in Pforzheim: Zum „Festival des Hörens“ am 30. November waren wir eingeladen, mit einem Infostand der SHG Karlsruhe dabei

Aktive der CI-Selbsthilfe sind zahlreich vertreten



zu sein. Neben uns waren auch der Stand der DCIG mit Nicole und Christian und der Stand des Hörgeschädigtenzentrums Pforzheim. Ein starker Selbsthilfebereich, der immer viel Besuch hatte!

Die Halle war ausverkauft, voll mit einem großen gemischten Publikum, viele Hörgeräte- und CI-TrägerInnen. Es gab informative Vorträge, alle CI-Hersteller waren vor Ort. Für jeden war was zum Mitnehmen, zum Nachdenken oder auch zum Entscheiden dabei.

Wir — Wiebke Wendt, Konrad Weingärtner, Konrad Gehringer und ich — waren am Selbsthilfe-Infotisch, und es hat richtig viel Spaß gemacht.

Vielen Dank für die Einladung!

Christa Weingärtner

Hörtraining in der „Ersten Fracht“

Jahresabschluss der SHG Karlsruhe

In der zentral gelegenen Gaststätte „Erste Fracht“ in Karlsruhe, gegenüber vom Hauptbahnhof, finden unsere Stammtische statt. Das ist manchmal wie Hörtraining im Störschall, doch immer wieder sehr beliebt. Auch das Hören im Störschall muss geübt werden. Man möchte ja auch in einer lauten Umgebung noch was verstehen.

Christa, die Stammtischchefin!



Der Stammtischklassiker:
Pommes mit Ketchup!

CI-Interessierte und auch bereits Implantierte wurden wie gewohnt freundlich aufgenommen, und schon entstanden die tollsten Gespräche. E-Mail und Handynummern wurden untereinander ausgetauscht und Kontakt und Kommunikation konnten beginnen. So soll es sein, so funktioniert's.

Ich freue mich, dass die Bereitschaft vorhanden ist, das eigene Erlebte beim Infotreff gerne weiterzugeben. Darüber zu reden. Miteinander zu reden, miteinander zu lachen.

Dafür danke ich allen Anwesenden bei den Stammtischtreffen.

Christa Weingärtner

Der mitfühlende Straßenbelag

Jahresabschluss
der SHG Karlsruhe

Wenn das Jahr zu Ende geht, wird es Zeit, sich in der Karlsruher SHG nochmals zu Plausch und Trunk zu treffen. Ganz zu Beginn des Advents — da hatte Christa einen für viele perfekten Termin ausgewählt. So konnten sich fast 40 CI-TrägerInnen in weihnachtlichem Ambiente zum Jahresabschluss im Karlsruher Kaisergarten treffen. Wunderschön geschmückte Tische mit Aufmerksamkeiten, gespendet von den Herstellerfirmen und Akustikern, sowie für jeden ein weihnachtliches Gedicht am Platz, ließen uns schon von Beginn an strahlen. Danke, Wiebke und Christa, das habt ihr toll vorbereitet.

Wir waren sichtbar!

Nach der Begrüßung durch Christa trug



Konrad passt gut auf Christa auf

Klaus Frosch dann ein stimmungsvolles Gedicht vor, welches das Miteinander und die eigene Bescheidenheit als Inhalt und Ziel hatte.

Herbert Heidt bedankte sich bei allen besonders Engagierten für die Arbeit für die SHG im vergangenen Jahr, im Besonderen auch bei Christa. Es war wieder einmal ein sehr erlebnisreiches Jahr mit Vorträgen, Ausflug, Beratungen bei Schulen und Akustikern: Ja, wir konnten uns sehen lassen — und haben uns auch sehen lassen.

Nicht immer hilft Google

Nachdem alle ihre — wirklich vorzügliche — Abendmahlzeit eingenommen hatten, hatte Christa für uns spaßig-skurrile Rätsel auf Lager (z. B. Was ist



Ein Weihnachtsgedicht mit Humor — Klaus in Aktion

ein mitfühlender Straßenbelag?). Eifrig wurde gegoogelt und trotzdem keine Lösung gefunden — aber Spaß hat es gemacht und die Auflösung wurde mit viel Oh und Gelächter begleitet.

Wie jedes Jahr durfte auch der Krabbelkorb nicht fehlen, sodass jeder neben einem schönen Gefühl der Gemeinschaft auch etwas „Handfestes“ mit nach Hause nehmen konnte.

Konrad Gehringer

Ach ja, was ist ein mitfühlender Straßenbelag? Keine Idee??? Es ist ein Trostpflaster ... 🍪

Wer hören will — bekommt einen Empfänger





Das „Dschungelbuch“ einmal anders

Weihnachten mit der SHG Stuttgart

Immer gute Laune –
die Mitglieder der SHG Stuttgart

Das David-Wengert-Haus in Stuttgart-Vaihingen hat auch am 7. Dezember seine Gäste wieder zur inzwischen traditionellen Weihnachtsfeier der SHG Stuttgart eingeladen. Und sie erschienen zahlreich, wofür sich Sonja Ohligmacher bei ihrer Ansprache bei den Mitgliedern bedankte! Natürlich gab es auch einen interessanten Vortrag: Es ging durch den „Dschungel der Selbsthilfe“. Gekonnt führte uns Ulrike Berger, Geschäftsführerin der DCIG (Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft) und Mitglied der CIVrund-Redaktion, durch die verschlungenen (Dschungel-)Wege der Selbsthilfe.

Wer ist was – und was tun sie?

Dass der CIV-BaWü inzwischen über 567 Mitglieder hat, zeigt, dass die Selbsthilfe wichtig ist für die Betroffenen. In

Deutschland teilt sich die CI-Selbsthilfe in acht Regionalverbände auf, die in der DCIG sozusagen unter einem Dach vereinigt sind. Ulrike führte uns launig und kurzweilig durch diese Strukturen, was die einzelnen Regionalverbände ausmacht, wie und wo sie sich untereinander

Ulrike führt durch den
Dschungel der CI-Selbsthilfe



Danke, Sonja, für die Weihnachtstütchen
(Silvia und Udo)

austauschen und welche Aktivitäten für die Mitglieder ausgerichtet werden. Eine der wichtigsten Aktivitäten in diesem Jahr 2025 wird die 9. DCIG-Fachtagung in Stuttgart sein, die mit Unterstützung des CIV-BaWü durchgeführt und mit Spannung erwartet wird.

Nach so viel Information wurde es wie immer gemütlich: Leckere Kuchen- spenden, geselliges Zusammensein, Erfahrungen austauschen und optimistisch ins Jahr 2025 schauen. Dafür gilt ein Dank den fleißigen HelferInnen des Schwerhörigenvereins und der SHG Stuttgart sowie Ulrike für ihren tollen, informativen Vortrag.

Rainer Pomplitz



Warteschlange vor der Kaffee- und Kuchenausgabe



Herr Ohrle geht auf Hörreise

Kommunikationspuzzeln der SHG Hören Heilbronn

Mehrtägiger „Puzzle“-Workshop mit Mathias Weihbrecht

Herr Ohrle hat schon seit einigen Jahren ein Hörproblem. Zuerst ermahnte seine Familie ihn, den Fernseher leiser zu stellen. Irgendwann fiel es aber auch ihm auf, er verstand oft nicht richtig oder falsch, musste immer öfter nachfragen. Sein Hausarzt schickte ihn zum HNO-Arzt. Der machte einen Hörtest und schickte ihn mit einer Hörgeräteverordnung zum Akustiker. Dort wurden weitere Tests vorgenommen und er bekam Hörgeräte zum Testen. Was beim Akustiker im ruhigen Anpassraum noch ganz ordentlich

klang, war draußen auf der Straße und zu Hause in der Familie einfach nur laut. Der Akustiker bemühte sich zwar mit weiteren Einstellungen und schlug noch andere Geräte vor. Die waren aber auch nicht wirklich das, was Herr Ohrle sich vorstellte, und teuer würde es obendrein ... nein, danke!

Gehen wir zum Vortrag?

Seine mittlerweile doch etwas genervte Frau fand in der Zeitung einen Hinweis auf eine Vortragsreihe zum Thema

„Hörverlust und Schwerhörigkeit verstehen“ mit dem Audiotherapeuten Mathias Weihbrecht. Sie konnte ihren Mann überreden, sich das einmal gemeinsam anzuhören.

Am ersten Abend erfuhren sie viel über das Hören selbst, über Schwerhörigkeit, wie sie gemessen wird und was z. B. eine Sprachbanane ist ... Zum ersten Mal wurde ihnen ein Audiogramm erklärt und plötzlich fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen, warum das Herr Ohrle oft falsch verstand und ein anderes Mal gut. Die beiden haben in den folgenden Monaten die sechs Module eines Kommunikationspuzzles besucht. Sie erfuhren viel Neues zu den Auswirkungen einer Hörbehinderung und fanden viele ihrer schwierigen Situationen und Konflikte in den Geschichten und Beschreibungen des Referenten und der anderen Teilnehmer wieder.

Gut informiert geht alles besser

Herr Ohrle verstand seine eigene Schwerhörigkeit viel besser und fand den Mut, damit auch offen umzugehen. Die Familie bekam Tipps und Hinweise, was ein Hörbeeinträchtigter selbst tun kann, um besser zu verstehen und damit leichter durchs Leben zu gehen. Weil Herr Ohrle jetzt z. B. erklären kann, wie und warum langsameres, ihm zugewandtes Sprechen hilft, haben er und seine Mitmenschen jetzt weniger Stress miteinander.

Beim Akustiker war Herr Ohrle natürlich auch und hat nun — viel besser informiert — mit ihm zusammen eine neue Anpassung begonnen. Begleitet wird dies mit einem Hörtraining, bei dem ihn

seine Familie unterstützt. Und auch der Fernseher ist nun dank technischer Hilfen wieder auf Zimmerlautstärke.

Sechs Puzzleabende

Herr Ohrle und seine Geschichte sind natürlich fiktiv, aber ich denke, da erkennen sich viele von uns wieder. Der Selbsthilfe Hören Heilbronn hat das Kommunikationspuzzle mit Mathias Weihbrecht im Jahr 2024 sechs spannende aufklärende Abende beschert. Es wurden Wege aufgezeigt, unsere Hörbeeinträchtigung besser zu verstehen und zu akzeptieren und offen damit umzugehen. Wir kennen nun Taktiken zum besseren (Hin)hören und Kommunizieren. Wir sagen Danke für wichtige Ideen, Hören und Absehen zu trainieren, und zu möglichen technischen Hilfen. Wir haben viel von Mathias Weihbrecht gelernt!

Nach dem Puzzle haben uns viele Anfragen nach einer Wiederholung bzw. Fortsetzung erreicht. Wir werden versuchen, ein weiteres Puzzle zu starten.

Die Selbsthilfe Hören Heilbronn bedankt sich an dieser Stelle herzlich bei der Leitung der Lindenparkschule Heilbronn, die uns ihre Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat, und bei der Regionalen Fördergemeinschaft Heilbronn-Franken, der GKV-Gemeinschaftsförderung Baden-Württemberg (AOK Heilbronn-Franken, BKK Landesverband Süd, IKK classic, Knappschaft, SVLFG, vdek), über deren Pauschalförderung die Kosten für die Seminarreihe übernommen wurden.

Christian Hartmann

Von Schlössern und Brunnen, CI-Symposium und Hörspaziergang, Weihnachtsmarkt und Winterlichter

Mannheimer Schlappohren unterwegs

Auch im 2. Halbjahr 2024 waren die Schlappohren sehr aktiv. Hier einige Auszüge unserer gemeinsamen Unternehmungen.

2025 haben wir ein besonderes Thema vor uns. Denn Inklusion und Barrierefreiheit in Mannheim liegen uns sehr am Herzen. Hierzu berichten wir mehr in der nächsten Ausgabe.

Livia Grupp und Britta Jürgensen

Ein Glücksschwein im Schloss

Am 1. Juni trafen sich die Schlappohren in Schwetzingen zu einem gemeinsamen Brunch mit anschließender Schlossführung mit Höranlage. Am Schlosseingang erwartete Elisabeth Kröger die SHG und begleitete diese als Führerin. Zunächst wurde die Hörtechnik ausgegeben: je ein Empfangsgerät, dazu Induktionsschlingen oder Kopfhörer für diejenigen, deren Hörgeräte kein induktives Hören ermöglichen.

Gesund bleiben mit Wein und Bier

Friedrich der Große soll den pfälzischen Kurfürsten Carl Theodor abfällig als „Glücksschwein“ bezeichnet haben, weil er mehr Länder geerbt als selbst erobert

habe. Für das Schloss Schwetzingen, seine Sommerresidenz, war er wohl ebenfalls ein Glücksfall. Elisabeth Kröger erzählte, dass man mit der Inneneinrichtung auf vielfältige Weise die Natur ins Schloss

Der Schwetzinger Schlossgarten



Im Spiegel zu sehen – die Schlappohren

geholt habe. Ein Beispiel sind die blumenverzierten Leuchter oder die vielfältigen Blumenmuster von Tapeten und Vorhängen. Staunend betrat unsere Gruppe die eleganten Fürstengemächer, Betten mit Baldachin, mit den prächtigen Verzierungen und Schnörkeln, ein gedeckter Tisch mit einer Pfauenterrine, viele Porträts der Fürstenfamilie und der Hofdamen. Das Historische verknüpfte die Führerin mit kleinen Anekdoten, sodass der Vortrag recht kurzweilig war und man quasi nebenbei viel Interessantes über das Leben damals erfuhr, z. B., dass man damals Wein und Bier trinken musste, weil die Wasserqualität einfach zu schlecht war.

Pompöse Tischdekoration



Wandel in Wissenschaft und Politik



Hier geht's rein zum Symposium!

Am zweiten Novemberwochenende findet traditionell in St. Wendel das CI-Symposium statt – dieses Jahr unter dem Motto „CI – Im Wandel zwischen Wissenschaft und Politik“. Veranstalter dieser beliebten Informationsreihe sind die Mediclin Bosenberg-Kliniken. An zwei Tagen treffen sich Ärzte, Therapeuten, Hörgeräteakustiker, Hersteller von Cochlea Implantaten sowie Technikzubehör, SelbsthilfegruppenleiterInnen und natürlich CI-TrägerInnen und -KandidatInnen. Fünf Mannheimer Schlappohren waren dabei und waren sich einig, dass sich der Weg ins Saarland gelohnt hat.

Wie kann Nachsorge gesichert werden?

Dieses Jahr war die CI-Nachsorge ein großes Thema. Wie kann diese für Patientinnen und Patienten gesichert werden? Ebenso ging es um die Frage, ob ein CI-implantierendes Krankenhaus zur Qualitätssicherung unbedingt eine Zertifizierung benötigt. Hier wurde auf höchstem Niveau fachmännisch und leidenschaftlich diskutiert. In den Pausen und am Ende der zwei

Wie klingt Heidelberg?

Hat die Stadt am Neckar gar einen eigenen Sound? Am 24. August nahm eine Gruppe der Schlappohren Mannheim an einem Hörtraining der besonderen Art teil: ein Hörspaziergang unter Leitung von Jörn Paland. Veranstalter war der Bund deutschsprachiger Audiotherapeutinnen und Audiotherapeuten e. V. (BdAt), dessen Schriftführer Jörn ist. Der ehemalige Stadtführer ist selbstständiger Audiotherapeut beim CI-Zentrum Bremen und seit über zehn Jahren Spezialist für Hör- und Klangspaziergänge für Hörgeschädigte.

Bei strahlendem Sonnenschein fanden Übungen zur Klangwahrnehmung statt und darüber hinaus gab es Tipps für die Durchführung eigener Hörspaziergänge. Die Teilnehmenden: Menschen mit Hörgeräten oder Cochlea Implantaten, AudiologInnen und HörakustikerInnen. Jörn Paland hatte die buntgemischte Truppe von 19 Leuten, die sich untereinander nur zum Teil kannten, über digitale Netzwerke zusammengetrommelt. Die Prioritäten beim Rundgang durch

Veranstaltungstage bestand erneut die Möglichkeit, sich ausgiebig mit allen Beteiligten auszutauschen. Die Industrieaussteller stellten ihre neuesten Produkte zum Anfassen vor und berieten die Besucher ausführlich. Die Mediclin Bosenberg-Kliniken haben ihre Besucher reichlich mit schmackhafter Bewirtung verwöhnt und selbstverständlich waren alle Vorträge hörbarrierefrei.



© wikimedia, 4028mdk09

Brunnen für die „Neggasume“, die Kinder der Altstadt

die Stadt waren nicht auf touristische Ziele gerichtet, sondern auf verschiedene Geräuschkulissen.

Rasselnde Samen, plätschernder Brunnen

Der Heidelberger Marktplatz war Treffpunkt und Station Nummer 1. Inspiriert

von einem Edelsteingeschäft, das Ammoniten anbietet, die an eine Hörschnecke erinnern, schlug Jörn Paland die erste Brücke zum Hören. Er zauberte aus seiner Tasche verschiedene getrocknete Pflanzen hervor, die mit Samen gefüllt waren, und wir lauschten dem unterschiedlichen Rasseln der Inhalte. Danach gingen wir zum Sume-Brunnen am Heumarkt. Hier rinnt das Wasser von verschiedenen Höhen in verschiedene Ebenen. Wir haben uns auf diese unterschiedlichen Geräusche konzentriert. Mal plätschert es in tieferen, dann in höheren Tonlagen. Mal kraftvoller, mal zart und glockenklar. Ein Brunnen und so viele Geräusche – ein wahres Hörtraining.

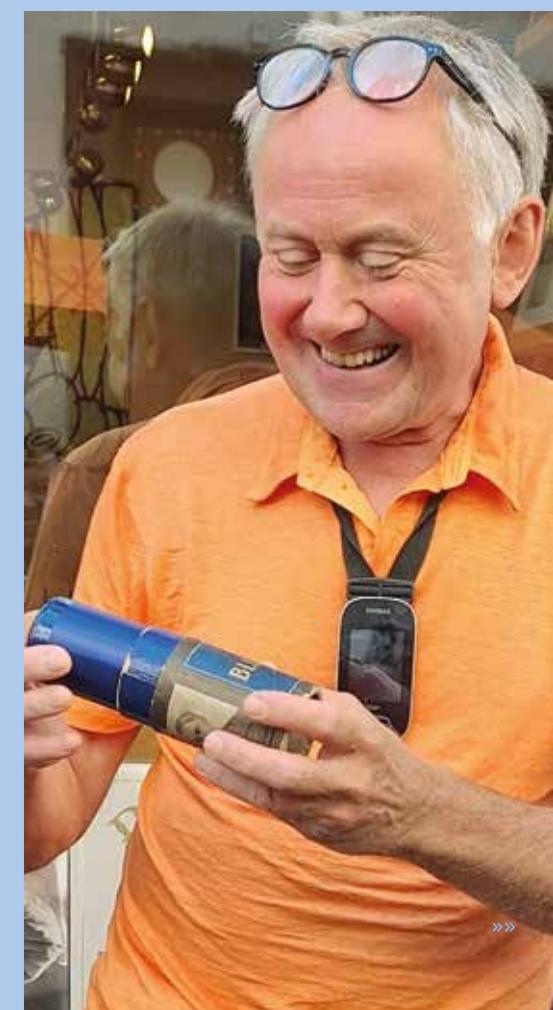
Anstrengendes Schlüsselklappern

Bei der nächsten Station, der Peterskirche, packten alle ihren Schlüsselbund aus und schüttelten ihn kräftig. Dann sollten wir unsere Geräuschwahrnehmung beschreiben. Erschreckend war, dass hier fast alle negative Adjektive fanden. Wir lernten: Oftmals verbinden wir das Gehörte mit Stress und versuchen gar nicht erst objektiv, das Geräusch beim Namen zu nennen. Es wäre gut, das zu üben, um unsere Hörwahrnehmungen besser zu erklären. Am Universitätsplatz war erneut Hörtraining: Wir standen in einer Reihe, schlossen die Augen und eine Person hat sich, während sie sprach, langsam immer weiter entfernt. Wir öffneten die Augen, wenn wir nichts mehr verstanden. So wurden die unterschiedlichen Entfernungen sichtbar, ab denen wir nicht mehr verstehen konnten.

Eine weitere Station führte uns zum Theaterplatz, wieder ein Brunnen: Hier waren mit den vielen Menschen die Umgebungsgeräusche allerdings zu laut für uns, um den Klängen des Brunnens zu lauschen.

Bei Kaffee, Kuchen und Eis am Nachmittag ließen wir den Tag gemütlich ausklingen. Dabei kamen viele spannende Gespräche über unsere Hörbehinderung zustande. Wir danken Jörn für den inspirierenden Tag!

Jörn Paland „hört“ uns durch Heidelberg



»»



Lichtzauber im Luisenpark

Im neuen Jahr 2025 war die erste gemeinsame Unternehmung der Besuch bei den Winterlichtern im Luisenpark. Eine Gruppe traf sich hierzu bereits am 3. Januar, die zweite Gruppe ging eine Woche später in den Park.

Die Winterlichter stehen dieses Jahr unter dem Motto „50 Jahre Luisenpark“.



Abschluss bei Glühwein (und natürlich Pommes!)



WERBUNG

Integrationsamt

Der große Bruder des IFD

© Fotolia.com

Im CIVrund 83 (Seite 82 f.) ging es um den Integrationsfachdienst, also jenen Dienst, der vor Ort Ansprechpartner ist. Heute wollen wir uns das übergeordnete Integrationsamt näher anschauen. Ein Name, den sicher schon viele gehört haben. Die genaue Bezeichnung lautet „Amt für die Sicherung der Integration schwerbehinderter Menschen im Arbeitsleben“. Und daraus ergibt sich schon der Wirkungsbereich: Schwerbehinderte, die im Arbeitsleben stehen.

Aufgaben des Integrationsamts

Die Aufgaben des Integrationsamtes (ich kürze mit IntA ab) sind im SGB IX, insbesondere § 102 SGB IX, festgelegt. Dazu gehören:

- Anreize schaffen, schwerbehinderte Menschen einzustellen. Z. B. mit finanziellen Anreizen, Arbeitsmarktprogrammen, Bereitstellung von Geldern für neue Arbeits- und Ausbildungsplätze
- Sicherung der Beschäftigung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe, „Begleitende Hilfen im Arbeitsleben“

Begleitende Hilfen im Arbeitsleben bestehen aus fachlicher Unterstützung (auch durch IFD, den Integrationsfachdienst) und materiellen Leistungen, z. B. SchriftdolmetscherInnen bei Weiterbildungen. Ziel ist der Erhalt der sozialen Stellung, oder durch Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten Chancengleichheit zu ermöglichen.

Zur **Sicherung der Beschäftigung** gehört auch der besondere Kündigungsschutz, bei dem das IntA eine wichtige Rolle spielt. Das IntA bietet Kurse an und betreibt Aufklärungsarbeit. Es erhebt die Ausgleichsabgabe und entscheidet im festgelegten Rahmen über die Verwendung dieses Budgets.

Wer muss zahlen?

Manchmal ist bei Anträgen schwierig zu klären, ob das IntA oder ein anderer Rehabilitationsträger (z. B. Krankenkasse, Arbeitsamt u. a.) zuständig ist. Die Stelle, bei der der Antrag gestellt worden ist, hat zwei Wochen Zeit, zu klären, ob sie sich zuständig sieht. Wenn keine Antwort kommt, wird der Antrag weitergeleitet an

den vermutlichen Rehabilitationsträger. Zuständigkeiten lassen sich aufteilen in betriebliche Gründe oder „in der Person liegende“. Betriebliche Gründe wären eine Modernisierung, Wegfall eines Arbeitsplatzes oder Insolvenz des Betriebes. „In der Person liegend“ wären Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen oder Arbeitgeberwechsel.

Angebote des Integrationsamts

Voraussetzung dafür, dass das IntA tätig werden kann:

- Schwerbehindertenausweis oder Gleichstellungsbescheid,
 - die wöchentliche Arbeitszeit beträgt mind. 15 Stunden und das Arbeitsverhältnis besteht seit mind. 8 Wochen.
- Auf die einzelnen Angebote einzugehen, sprengt den Rahmen. Daher hier ein paar Stichworte:
- Schaffung eines neuen Arbeitsplatzes
 - Arbeitsmarktprogramme
 - Problematische Beschäftigungsverhältnisse
 - Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)
 - Finanzielle Leistungen an den Arbeitgeber (wie oben)
 - Ausbildung, hierzu zählt auch das Studium

© Adobe Stock



- Investitionshilfen, z. B. Würdigung von besonderem Engagement für behinderte Menschen zur Vermeidung von Kündigungen oder Arbeitsplatzbindung
- Behindertengerechte Gestaltung des Arbeitsplatzes. Hier können ggf. auch die AfA oder die DRV zuständig sein
- Außergewöhnliche Belastung durch lange personelle Unterstützung oder bei Leistungseinschränkung
- Arbeitsassistenz (gemeint ist hier z. B. Einsatz von SchriftdolmetscherInnen)
- Technische Arbeitshilfen zur Verbesserung der Arbeitsleistung
- Weiterbildung als Anpassungsfortbildung (Wettbewerbsfähigkeit); Zweitausbildungen/Umschulungen fallen nicht darunter
- Förderung einer selbstständigen Existenz

Wichtig: Jede Leistung durch das IntA beruht auf einer Ermessensentscheidung des jeweiligen IntA (es gibt kein „Ich habe ein Recht auf ...“)!

Wer mehr wissen möchte, informiert sich auf www.integrationsaemter.de
Iris Landwehr



SGB IX

SGB ist die Abkürzung für „Sozialgesetzbuch“. Das Neunte Buch Sozialgesetzbuch (SGB IX) enthält die Vorschriften zur Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung in Deutschland.



„Stille ist ein schönes Geräusch“

Ein Dokumentarfilm

Die vierjährige gehörlose Pina lernt mit ihren Eltern Gebärden sprache im Hausgebärdenkurs

„Stille ist ein schönes Geräusch – Wie fühlt es sich an, taub zu sein?“ So lautet der Titel eines Dokumentarfilms der jungen Regisseurin Nathalie Lamb. Der Film gibt tiefgehende Einblicke in das Leben von sechs taub Menschen, die ihren Alltag mit oder ohne Cochlea Implantat meistern. Der bewegende Film, inzwischen auf YouTube abrufbar, bietet eine einzigartige Perspektive auf die Herausforderungen und Erfolge im Leben gehörloser Menschen.

Wie alles begann

Das Filmprojekt begann 2019, als Nathalie Lamb den Wunsch hatte, das „Wunder der Technik“ – das Cochlea Implantat – und seine Nutzer sichtbar zu machen. Aufgewachsen mit einer gehörlos geborenen Schwester, die durch ein CI das Hören und die Lautsprache erlernte, wollte sie ursprünglich diesen Prozess in einem Kurzfilm festhalten. Das Ergebnis ist jedoch ein eindrucksvoller 80-minütiger Dokumen-

tarfilm, der sechs verschiedene Lebensgeschichten erzählt.

Die Helden des Films

Pina ist die jüngste CI-Trägerin im Film. Sie erhielt ihre Diagnose erst spät und arbeitet daran, das Hören und Sprachverstehen nachzuholen. Im Kindergarten für Hörgeschädigte kommuniziert sie bereits mit Gebärden sprache. Tamia hingegen bekam ihr CI frühzeitig und nimmt aktiv am Unterricht sowie an

Die gehörlose Tamia will mal Tänzerin werden. Das CI-Implantat ermöglicht es ihr, Ballettunterricht zu nehmen



Nach einem Hörsturz hat das CI Karl (Kalle) Lange geholfen, wieder zu hören

Aufführungen ihrer Ballettschule teil. Romeo kommt aus einer gebärden sprachorientierten Familie und besucht mit Unterstützung eines Gebärdensprachdolmetschers eine Regelschule. Der Student Anton erinnert sich an seine Kindheit mit CI-Versorgung und beschreibt, wie ihm die Prozessoren Sicherheit geben – auch wenn er sie manchmal bewusst ausschaltet. Zrinka hat zwar ein Cochlea Implantat, entscheidet sich jedoch letztendlich für

die Gebärdensprache als Hauptkommunikationsmittel in ihrem Zuhause. Kalle, der spättaubt ist, zeigt uns, wie er dank seiner Cochlea Implantate wieder aktiv am Leben teilnehmen kann und für diese „dolle Erfindung“ dankbar ist.

Der Dokumentarfilm „Stille ist ein schönes Geräusch“ ist nicht nur informativ, sondern auch emotional berührend und regt zum Nachdenken an.

Red.

Schaut euch den Film auf YouTube an, und lasst euch von den Geschichten dieser bemerkenswerten Menschen inspirieren!

YouTube

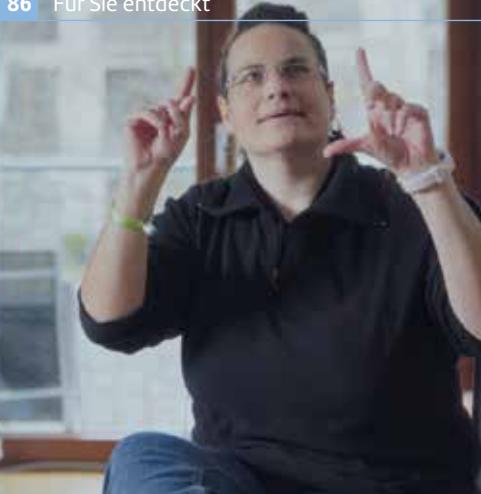


<https://t1p.de/m19ag>

Anton ist von Geburt an taub. Er trägt sein CI und studiert an der Charité Medizin.



»»



Zrinka Bebic ist taub und Ex-Cl-Trägerin. Im Interview gebärdet sie, wie sie ihre visuelle Sprache liebt (© Fotos von C. Kühnisch)



Feedbacks

Filmtipp der Schlappohren Mannheim

Kürzlich lief der Dokumentarfilm „Stille ist ein schönes Geräusch“ beim SWR. Regisseurin Nathalie Lamb begleitet darin ertaubte Erwachsene und Kinder in ihrem individuellen Alltag und zeigt, wie diese mit ihrer Hörbeeinträchtigung umgehen. Die Personen nutzen zum Teil Gebärdensprache, zum Teil sind sie mit einem Cochlea Implantat oder mit Hörgeräten versorgt.

Unter uns SHG-Schlappohren wurde der Film als „beeindruckend“ gelobt, teils sogar zweimal angeschaut, in manchen Aussagen haben sich einige Schlappohren wiedererkannt. Es wurde deutlich, dass es nicht „die eine Lösung“ für alle Menschen mit Hörbeeinträchtigung gibt. Und auch im Filmtitel finden sich einige Schlappohren wieder, trotz aller Vorteile der technischen Hörhilfen lieben wir auch mal die Stille.

Livia Grupp und Britta Jürgensen



Nathalie Lamb auf „Lautstark“

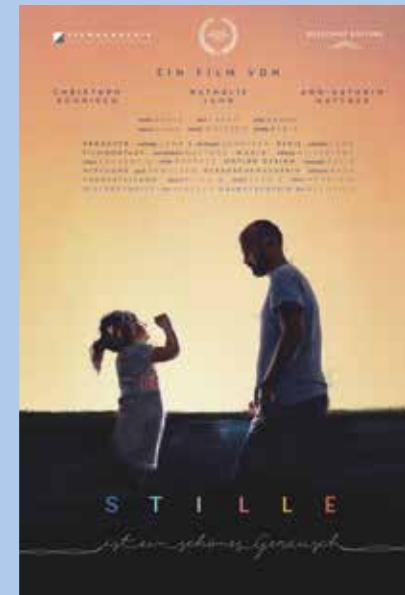
Wer Nathalie Lamb etwas näher kennenlernen will, kann dies in der Aufzeichnung des Lautstark-Interviews der DCIG machen. Hier sprechen wir mit Nathalie über ihre Motivation für den Film und ihre Erlebnisse mit den verschiedenen Menschen, denen sie bei den Dreharbeiten begegnete.

YouTube



<https://t1p.de/9gs0u>

Filmplakat
„Stille ist ein schönes Geräusch“



WERBUNG

Wie Sprachnachrichten zu Text werden

Sie kennen diese Situation: Man bekommt eine Sprachnachricht auf einem der unterschiedlichen Messenger-Programme auf dem Smartphone. Diese umfasst viele Minuten, enthält Sprechpausen und ist darüber hinaus schwer verständlich ... Oder man ist auf einer Veranstaltung mit vielen Menschen, und man möchte die Sprachnachricht von wichtigen Personen schnell „lesen“ statt „hören“.

In solchen Situationen wünscht man sich einfach ein Werkzeug, das einem auf die Schnelle die Sprachnachricht in Textform liefert. Das erleichtert das Verstehen und spart obendrein Zeit ...

Genau hier kommen Transkriptionsanwendungen als Hilfswerzeuge zum Einsatz. Auf Smartphones wird weitläufig das Betriebssystem iOS bei Apple-Geräten oder das Betriebssystem Android bei den anderen wie Google/Samsung/Huawei etc. eingesetzt. Für jedes Betriebssystem gibt es unterschiedliche Programme und Möglichkeiten.

So geht's bei iOS

Im Folgenden wird zunächst die Vorgehensweise bei den Apple-Geräten (iOS) beschrieben. Für alle iPhone-Benutzer ist die App „Audiotranskription“ der Retter. Sie ermöglicht es, Sprachnachrichten in Text umzuwandeln, sodass Sie die Informationen leise und in Ihrem eigenen Tempo verarbeiten können.

Zur Installation

Gehen Sie zum App Store, suchen Sie nach „Audiotranskription“ (auf manchen Systemen taucht hier stattdessen die englische Bezeichnung „AudioTranscribe“ auf) und installieren Sie diese. Nach der Installation öffnen Sie die App und geben Sie die erforderlichen Zugriffsrechte.

Zur Anwendung

Öffnen Sie die zu übersetzeende Sprachnachricht in WhatsApp durch langes Drücken. Daraufhin wählen Sie „Weiterleiten“ und dann den Freigabepfeil nach oben. Wählen Sie „AudioTranscribe“ als App aus. Die Sprachnachricht wird dann automatisch transkribiert und das Ergebnis Ihnen sofort zur Verfügung gestellt. Voraussetzung ist hierbei eine vorhandene Onlineverbindung des Smartphones, da die App selbst keine Spracherkennung hat, sondern einen Server zur Erkennung der Nachricht benötigt. Bei den meisten Nachrichten werden keine sensiblen Mitteilungen übertragen. Bei sicherheitsrelevanten Inhalten sollte aber von dieser Möglichkeit abgesehen werden.

So geht's bei Android

Für Android-Nutzer gibt es viele vergleichbare Alternativen. Eine davon ist die „Transcriber für WhatsApp“-App. Sie funktioniert ähnlich wie AudioTranscribe.

Zur Installation:

Öffnen Sie den Google Play Store, suchen Sie nach „Transcriber für WhatsApp“ und installieren Sie diese. Öffnen Sie die App und gewähren Sie die entsprechenden Berechtigungen.

Zur Anwendung:

Öffnen Sie die Sprachnachricht, die Sie transkribieren möchten, in WhatsApp. Halten Sie die Sprachnachricht gedrückt und wählen Sie „Teilen“, dann wählen Sie „Transcriber“. Die App wird die Sprachnachricht automatisch in Textform umwandeln.

Fazit

Für uns Hörgeschädigte können diese Apps sehr hilfreich sein, da viele oftmals aus Bequemlichkeit Sprachnachrichten sprechen, statt Texte einzutippen. In Zukunft ist absehbar, dass die Betriebssysteme iOS bzw. Android selbst die Transkriptionsfunktion anbieten werden, sodass auf diese zusätzlich zu installierenden Apps verzichtet werden kann. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt steht das noch nicht fest.

Elmar Haake



Aus der Redaktion

... und manchmal holt uns die Zeit doch ein! Elmar hat uns seinen Text im November in die Redaktion geschickt, und bereits im Dezember war die erste Version der Spracherkennung bei WhatsApp aktiv (aktuell nur für iOS). Ein erster Test hat jedoch gezeigt, dass das Ganze doch noch sehr in den Babyschuhen steckt und noch ziemlich optimierungsfähig ist.

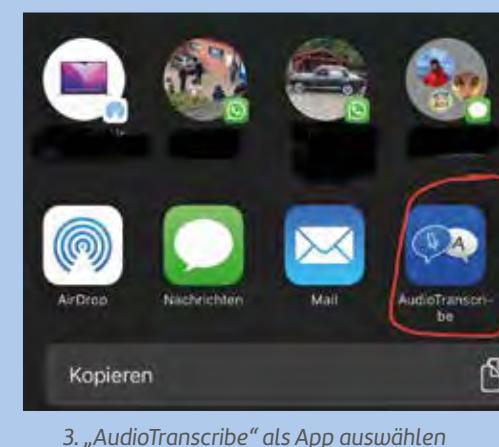
Red.



1. Länger auf die Nachricht drücken, dann rechts unten auf das Zeichen im Kreis klicken



2. „Weiterleiten“ auswählen



3. „AudioTranscribe“ als App auswählen

Die Sache mit der T-Spule

Wie Vernetzung die Hörtechnik verändert

Aktuell hört man immer wieder von Auracast (s. S. 43 und 50), das die Möglichkeiten zur Vernetzung von Hörgerät oder CI zukünftig deutlich erweitern soll. Kurz gesagt geht es darum, Sound in ganz vielen Situationen des Alltags in bester Qualität, ohne spürbare Zeitverzögerung, mit deutlich geringerem Stromverbrauch und ohne Beschränkung auf bestimmte Hersteller zu empfangen – in Hörgeräten und ebenso in Earbuds (das sind die kleinen „Stöpsel“, die direkt ins Ohr gesteckt werden), Kopfhörern oder auch Cochlea Implantaten (CI). Und das vor allem auch im öffentlichen Raum – also z. B. von den vielen bislang stummen Bildschirmen, die überall flimmern, ebenso bei Ansagen im Bahnhof und auf dem Flughafen, beim Audio-Guide im Museum, bei Kinofilmen, die dann in verschiedenen Sprachen empfangen werden können, usw.

Lautsprecher in solchen öffentlichen, oft lauten Räumen gut zu hören, ist auch mit intaktem Gehör eine Heraus-



forderung. Wer versteht schon immer die Bahnhofsansagen?! Und wer nur die Hälfte versteht, fragt sich, ob die Ansage für die eigene Reise wichtig oder nichtig ist. Vielleicht fährt dein Zug gerade auf einem anderen Bahnsteig ein als erwartet ...

Am Anfang der Vernetzung: die T-Spule
Für schwerhörige Menschen ist das noch viel herausfordernder. Deshalb gab es früh Lösungen, die in solchen Situationen helfen, mit Technik am Ohr besser zu hören.

Zuerst kam die sogenannte T-Spule, die Ende der 1930er-Jahre auf den Markt kam. Das T steht für Telefon. Die T-Spule war ursprünglich fürs Telefonieren bestimmt. Sie ist ein Bauteil im Hörgerät; ein winziges, mit Kupferdraht umwickeltes Metallstück. Mit ihm lassen sich Signale elektromagnetisch empfangen. Damit etwas empfangen werden kann, braucht man eine Ringschleife. Das ist ein Kabel, das im Raum um eine Fläche

herum verlegt und mit einer Soundanlage verbunden ist. Statt in einen Lautsprecher geht der Sound ins Kabel. Wer sich innerhalb der Fläche befindet, um die herum das Kabel liegt, bekommt den Sound über die T-Spule ins Hörgerät. Innerhalb der Fläche besteht ein elektromagnetisches Feld. Auch Soundprozessoren von Cochlea Implantaten haben eine T-Spule. Auch mit dem CI kann man über eine T-Spule Sprache oder Musik empfangen.

T-Spule: mehr oder weniger verbreitet

Damit jeder weiß, dass man die T-Spule nutzen kann, gibt es ein Zeichen: Ein blaues Quadrat mit einem Ohr und einem diagonalen Streifen. Und in der unteren, rechten Ecke ist ein T. Manchmal sieht das T-Spulen-Zeichen auch nur so ähnlich aus.

Mitunter findet man dieses Zeichen auch in Deutschland – in Kirchen, auf dem Flughafen, in einem Vortragssaal, in der Philharmonie. In vielen anderen Ländern sieht man es viel häufiger. In London zum Beispiel habe ich es überall in den U-Bahnstationen gesehen. Auch in Skandinavien, in der Schweiz, in Australien und Neuseeland oder in Teilen der USA ist die T-Spule viel verbreiteter. Warum die T-Spule in Deutschland weniger verbreitet und weniger bekannt ist, hat verschiedene Gründe. Aktivisten der Schwerhörigen-Selbsthilfe wollen das ändern.

T-Spulen-Aktivisten in Nürnberg

Vor einiger Zeit habe ich in Nürnberg eine Gruppe von T-Spulen-Aktivisten getroffen, um sie zu interviewen. Sie

erklärten mir, dass auch viele Hörgeräte- und CI-Träger die T-Spule nicht kennen, obwohl sie sie an ihren Ohren tragen. Niemand hat ihnen die T-Spule erklärt. Mitunter wüssten auch Hörakustiker nicht Bescheid. Sie aktivieren die T-Spule erst gar nicht.

Es gibt auch Hörgeräte, die keine T-Spule haben. Weil viele Menschen sehr kleine Hörgeräte möchten, bauen die Hersteller die Spule manchmal nicht ein; dann werden die Geräte noch kleiner. Und viele Orte, an denen eine T-Spule hilft, haben gar keine Ringschleife. Oder es gibt eine, aber sie funktioniert nicht, weil niemand da ist, der Hörgeräte trägt und sie überprüfen kann. Wer keine

Martin Schaarschmidt ist Kommunikationsberater, Autor und Fachjournalist. Er hat sich auf Themen rund ums Hören spezialisiert. In seinem PR-Büro in Berlin schreibt er für zahlreiche Zeitschriften und Onlinemedien. Er hat auch mehrere Bücher geschrieben.

In seinem Blog die-hoergerae.de schreibt er über das Hören mit und ohne Technik. Hier haben wir diesen Artikel gefunden.



Hörtechnik trägt, merkt ja nicht, ob die Ringschleife funktioniert. Die Aktivisten erzählten mir, dass sie in Berlin im Bundestag waren. Es gab ein T-Spulen-Zeichen und eine Ringschleife, aber sie funktionierte nicht. Sie haben es dem Bundestag geschrieben. Und sie gehen zu Orten, die eine Ringschleife haben sollten, treffen sich mit Leuten, die dort eine Ringschleife einbauen könnten, initiieren T-Spulen-Projekte und führen ein öffentliches T-Spulen-Verzeichnis, in dem jeder alle Ringschleifen finden kann.

Gelungen war den Aktivisten der Einbau von Ringschleifen im Saal des Nürnberger Schauspielhauses und an einem Schalter im Nürnberger Hauptbahnhof. Sie führten mich zu diesen Orten. Wer in Nürnberg mit Hörgerät oder CI hört und eine T-Spule hat, die aktiviert ist, kann, wenn er ins Schauspielhaus gehen oder eine Zugauskunft einholen will, dank der Aktivisten dabei besser hören. Vielleicht hätte er sich ohne diese Hilfe vorher gar nicht ins Theater oder an den Schalter getraut. In gewisser Weise ist die T-Spule für viele Schwerhörige das, was die Rampe für die Rollstuhlfahrer ist: die Chance, an einem öffentlichen Ort dabei zu sein.

T-Spule: große Hilfe, wenn's klappt

Voraussetzung ist allerdings, dass alles klappt, wie es soll. Am Schalter im Nürnberger Hauptbahnhof zum Beispiel gab es ein kleines, aber schwerwiegenderes Problem: Die Frau, die hinter dem Schalter saß, hatte für die Ringschleife ein extra Mikrofon zum Hinstellen. Das Mikrofon sollte ihre Stimme in die Ring-

schleife übertragen, damit die T-Spule sie über das elektromagnetische Feld empfangen kann. Nur hatte das der Schalterfrau niemand gesagt. Weil ihr das Mikrofon Platz wegnahm, hatte sie es hinter den Monitor ihres Computers gestellt; doch so kam ihre Stimme gar nicht am Mikrofon an. Die Aktivisten schüttelten die Köpfe. Dann erklärten sie der Frau, wo sie das Mikrofon hinstellen muss.

Wer sich für T-Spulen stark macht, braucht einen langen Atem und ein dickes Fell – zumindest in Deutschland und obwohl es die Technologie schon so lange gibt. Die T-Spule ist eine große Hilfe; doch oft kommt die Hilfe selbst dann nicht an, wenn die Selbsthilfe die Unterstützung der Kommune und der Politik hat. In Bayern zum Beispiel muss jedes öffentliche Gebäude, das neu gebaut wird, mit Ringschleifen ausgestattet sein.

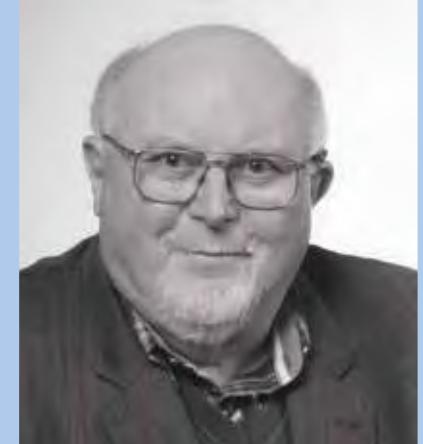
Die T-Spule hat klare Vorteile. Sie ist eigentlich leicht zu handhaben, auch wenn man alt ist. Sie kostet den Nutzer nicht extra, braucht kaum Strom, hat keine große Zeitverzögerung bei der Übertragung und kann von jedem Hörgerät und jedem CI genutzt werden; die Marke spielt keine Rolle. Aber es gibt auch ein paar klare Nachteile: Es wird nur auf einem Kanal übertragen, man bekommt also kein Stereo. Es kann schnell zu Störungen kommen. Oft liegt die Ringschleife auch nur um einen Teil der Sitze im Raum; dann muss man vielleicht getrennt von anderen sitzen. Und hinzu kommt das schon beschriebene Hickhack – gerade in Deutschland.

Martin Scharschmidt

WERBUNG

Wir trauern um Dieter F. Glembek

In diesen Tagen erreichte uns die traurige Nachricht, dass Dieter F. Glembek im Alter von 80 Jahren verstorben ist. Dieter war 28 Jahre Mitglied im CIV-BaWü, schon bevor dieser als Verband eingetragen wurde. Es war ihm nicht genug, Gründungsmitglied zu sein: Von 2008–2015 arbeitete er engagiert in der Redaktion von CIVrund mit. 29 Ausgaben hat er in dieser Zeit mitgestaltet. Mit Heft 47 ging er im November 2015 in den verdienten Redakteursruhestand.



Viele unserer Leserinnen und Leser werden sich an seine feinsinnigen und nicht selten kritischen Artikel und Buchrezensionen erinnern. Der CIV-BaWü und wir von der Redaktion denken dankbar an die Zeit mit Dieter zurück. Sein Motto „Dem Redakteur ist nichts zu schwör“ lebt in unserer Arbeit für CIVrund weiter.

Red.

WERBUNG

Alles neu macht der ... Februar

Nun sind Sie am Ende unseres ersten Hefts mit dem neuen Layout angekommen. Nachdem Matthias und Kristin nach vielen Jahren aus unserem Team ausgestiegen sind (an dieser Stelle noch mal vielen lieben Dank ❤️ an euch beide!), ist nun ein neues „Kükchen“, Tatjana Hebing, zum Team gestoßen.

Bei unserem Redaktionswochenende Anfang Februar haben wir noch einmal

kräftig am Layout gearbeitet. Sehen die Überschriften gut aus? Wie machen wir das mit den QR-Codes? Sollen die Bildunterschriften links oder rechts sein? Das ist gar nicht so einfach! Nun haben Sie das Ergebnis in der Hand – gefällt es Ihnen? Schreiben Sie uns gerne Ihre Gedanken dazu, wir freuen uns über Ihre Rückmeldung.

Red.

Das bin ich: Tatjana

Da ich neu im Redaktionsteam bin, möchte ich mich kurz vorstellen: Mein Name ist Tatjana Hebing. Ich war lange Hörgeräteträgerin und trage seit November 2022 einseitig ein Cochlea Implantat. Gemeinsam mit meinem Mann, der taub ist, und unseren beiden hörenden Kindern (9 und 7 Jahre alt) lebe ich seit zehn Jahren in der sonnigen Stadt Freiburg. Beruflich schlägt mein Herz für Design: Seit 2005 bin ich mit meinem Kreativbüro **sprudelwerkstatt** selbstständig und gestalte mit viel Leidenschaft visuelle Konzepte – von Logos und Broschüren bis hin zu Social-Media-Grafiken. Zudem arbeite ich im grafischen Bereich für



TalaMano, ein Unternehmen, das taube Kinder und ihre Familien mit Gebärdensprachangeboten begleitet. Es ist mir eine große Freude, das Layout von **CIVrund** mitgestalten zu dürfen, und ich hoffe, dass die frische Optik das Lesevergnügen noch weiter steigert. Ich wünsche Ihnen viel Freude mit dieser Ausgabe!

Tatjana Hebing

Singen befreit die Seele

Musikwochenende für „Andershörende“

Wir wollen unsere Stimme erheben, laut und leise (richtig oder falsch) und vor allem in unsere Herzen hinein. Wir singen und tönen, was das Zeug hält.



Frühjahrsseminar

Barbara Roberts
ist Jazz-Sängerin, Chorleiterin, Vocal- und SingImTeam-Coach:
„Singen ist mein Leben!“



Anmeldung

21.
-
23. **MÄRZ**
2025

Ort

KVJS-Tagungszentrum Gütstein
Schloßstraße 31, 71083 Herrenberg

Kosten

2 Übernachtungen bei Vollverpflegung:
CIV-BaWü- und DCIG-Mitglieder: **80 €**
Nichtmitglieder: **150 €**

Anmeldung

civ-bawue.de/fruehjahr-2025
anmeldung@civ-bawue.de
Anmeldeschluss: **10. März 2025**

Da bei einer Absage Kosten entstehen, müssen folgende Gebühren erhoben werden, sofern keine Warteliste vorliegt:

- bei weniger als **14 Tagen vor Beginn** **30 %** des Teilnahmebeitrages
- bei weniger als **7 Tagen vor Beginn** **50 %** des Teilnahmebeitrages

Mit mir nicht!

Schlagfertigkeit, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung

Wo setzen wir Grenzen? Und wie setzen wir sie?
Wie kann ich mich wehren? Bange machen gilt nicht!



Junge Selbsthilfe

Wir üben Strategien zur Selbstbehauptung in schwierigen Situationen. In Sätzen, in Haltungen, in Bewegungen – und auch ganz praktisch: Selbstverteidigung für CI-TrägerInnen halt!

Sybille Rieck
Schule für Selbst!Verteidigung

04.
-
06. **APRIL**
2025

Ort

KVJS-Tagungszentrum Gütstein
Schloßstraße 31, 71083 Herrenberg

Kosten

2 Übernachtungen bei Vollverpflegung:
CIV-BaWü- und DCIG-Mitglieder: **50 €**
Nichtmitglieder: **100 €**

Anmeldung

civ-bawue.de/junge-selbsthilfe-2025
anmeldung@civ-bawue.de
Anmeldeschluss: **01. März 2025**



Anmeldung



Für weitere Informationen wenden Sie sich an die Ansprechperson der jeweiligen Selbsthilfegruppe. Aktuelle Angaben finden Sie auch unter www.civ-bawue.de im Terminkalender.

Februar

21. **CI-Gruppe Aalen** | Gruppentreffen

22. **SHG Bodensee-Oberschwaben**

Vortrag N. Enste, Enste Hörakustik

März

01. **SHG Stuttgart**

Vortrag P. Eberhardt, iffland

01. **SHG Freiburg**

Vortrag A. Polonyi, Advanced Bionics

10. **SHG Ulm**

Infostand in der HNO-Klinik

13. **SHG Schwarzwald-Baar**

Frühstück Floraparadies

26. **CI-Ager**

Führung im Zoo Karlsruhe

28. **CI-Gruppe Aalen** | Gruppentreffen

30. **SHG Schwarzwald-Baar**

Infostand Selbsthilfetag Bad Dürkheim

April

14. **SHG Ulm**

Infostand in der HNO-Klinik

26. **SHG Karlsruhe** | Gruppentreffen

Mai

03. **SHG Ulm**

Gruppentreffen in der HNO-Klinik

08. **SHG Schwarzwald-Baar**

Frühstück Floraparadies

12. **SHG Ulm**

Infostand in der HNO-Klinik

29. **CI-Gruppe Aalen** | Gruppentreffen

31. **SHG Bodensee-Oberschwaben**

Erste Hilfe

Juni

15. **DOA-BaWü** | Wanderung

20. **CI-Gruppe Aalen** | Gruppentreffen

28. **SHG Schwarzwald-Baar**

Gruppentreffen

Juli

19. **SHG Karlsruhe** | Ausflug

25. **CI-Gruppe Aalen** | Gruppentreffen

26. **CI-Ager**

Führung beim SWR Baden-Baden

September

05. **CI-Gruppe Aalen** | Gruppentreffen

5.-7. **DOA-BaWü** | Hüttenwanderung

Stammtisch-Termine unserer Selbsthilfegruppen



SHG Bodensee-Oberschwaben
CI-Stammtisch, jeden 3. Do. im Monat in Ravensburg, ab 18 Uhr



Selbsthilfe Hören Heilbronn
Gruppentreffen, Di. abends, alle 2 Wo., ab 18.30 Uhr, Beratungszentrum der Lindenparkschule, Lachmannstr. 2-4



SHG Freiburg
CI-Café, jeden 2. Di. im Monat im ICF, Haus 4, 16–17.30 Uhr



SHG Karlsruhe
CI-Stammtisch, jeden 2. Mo. im Monat, 17 Uhr im Café „Erste Fracht“ am Tiergarten, Bahnhofplatz 6



SHG Hegau-Bodensee
Gruppentreffen in Radolfzell, jeden 3. Mi. im Monat, ab 16 Uhr, Tegninger Str. 10 (Diakonie)



SHG Rhein-Neckar
CI-Stammtisch in Heidelberg, jeden letzten Mo. im Monat, 17.30–19.00 Uhr, Schröderstr. 101



Termine im CIV-BaWü

08.03. Mitgliederversammlung im Klinikum Stuttgart

21.–23.03. Frühjahrsseminar für Mitglieder mit Barbara Roberts

04.–06.04. Junge-Selbsthilfe-Seminar mit Sybille Rieck

12.04. Vorstandssitzung CIV-BaWü

11.–13.07. Technikseminar mit Karin Zeh

11.–13.07. Engagiertenseminar

11.10. Vorstandssitzung CIV-BaWü

17.–19.10. Partnerseminar („hör gemischte“ Paare) mit Peter Dieler und Oliver Rien

24.–26.10. Tanzwochenende mit Katharina Simmel

Messe mit CIV-BaWü-Beteiligung

22.–24.05. REHAB Karlsruhe

Termine außerhalb des CIV-BaWü

01.–09.04. DCIG: Blogwerkstatt in Innsbruck und Possenhofen

11.–13.04. DCIG: Erster Teil Seminar für einseitig Ertaubte, Hofgeismar

16.–18.05. DCIG: Fachtagung in Stuttgart

02.–09.07. DCIG: Jugendcamp in Diez a. d. Lahn

07.–13.07. DCIG: CI-Familien in Lauterbach

06.–13.09. DCIG: AllAger in Gemünd (Schleiden)

03.–05.10. DHV: Mitgliederversammlung in Frankfurt

(Termin- und Ortsänderung vorbehalten!)



SHG Schlappohren Mannheim
jeden 1. Di. im Monat, 17.30–19.30 Uhr im Raum der Vielfalt, Alphornstr. 2a



CI-Gruppe Aalen
CI-Stammtisch, an einem Fr. im Monat, 19 Uhr, Martinsraum, Hilde-Domin-Str. 5



SHG Schwarzwald-Baar
CI-Stammtisch in Bad Dürkheim, jeden 2. Di. im geraden Monat, 18.30 Uhr, Gasthaus Rössle, Scheffelstr. 2



SHG Tübingen
CI-Stammtisch, jeden 3. Do. im Monat, 18 Uhr, Landgasthaus Waldhäuser Hof, Waldhausen 9



SHG Stuttgart
CI-Stammtisch, jeden 2. Di. im geraden Monat, jeden 2. Mi. im ungeraden Monat, ab 18 Uhr im David-Wengart-Haus, Heßbrühlstr. 68



SHG Ulm
CI-Frühstück im Gartencenter Wohlüter in Gundelfingen, jeden 1. Mi. im Monat, 8.30–11 Uhr

1 CI-SHG Aalen / Marina Mattburger

Mobil: 0175-2423568

E-Mail: blechoehrchen.aalen@civ-bawue.de

2 CI-SHG Bodensee-Oberschwaben

Franziska Moosherr

E-Mail:

shg-bodensee-oberschwaben@civ-bawue.de

3 CI-SHG Freiburg / Nicole Ketterer

Schulstr. 2 | 77770 Durbach

Mobil: 0176-27281072

E-Mail: shg-freiburg@civ-bawue.de

4 CI-SHG Hegau-Bodensee / Erika Classen

Sonnenberg 3 | 88662 Überlingen

Tel.: 07551-9457588

E-Mail: erika.classen@civ-bawue.de

5 Selbsthilfe Hören Heilbronn

Christian Hartmann

Hauffweg 10 | 74172 Neckarsulm

Mobil: 0152-28142090

E-Mail: shg-heilbronn@civ-bawue.de

6 CI-SHG Hochrhein / Gerda Bächle

Rosenweg 30 | 79809 Weilheim

Mobil: 0173-1879422 (WhatsApp, SMS)

E-Mail: gerda.baechle@civ-bawue.de

7 CI-SHG Hohenlohekreis / Alexandra Gollata

Im Tal 16 | 74243 Langenbrettach

E-Mail: alexandra.gollata@civ-bawue.de

8 CI-SHG Karlsruhe / Christa Weingärtner

Hauptstraße 110 | 76307 Karlsbad

Tel.: 07202-1894 | Fax: 07202-942330

E-Mail: christa.weingaertner@civ-bawue.de

9 CI-SHG Lörrach / Florian Schmidt

• Eltern-Kind-Gruppe •

Mobil: 0173-7563841

E-Mail: florian.schmidt@civ-bawue.de

10 CI-SHG Rhein-Neckar / Thomas M. Haase

Am Pfarrgarten 7 | 68519 Viernheim

Tel.: 06204-3906

E-Mail: thomas.haase@civ-bawue.de

11 SHG Schlappohren Mannheim

Britta Jürgensen

Höhenstr. 28 | 68259 Mannheim

Tel.: 0163-9064871

E-Mail: shg@schlappohren-hd.de

12 CI-SHG Schwarzwald-Baar / Ulrika Kunz

Tallardstr. 20 | 78050 Villingen-Schwen.

Tel.: 07721- 2067244

E-Mail: ulrika.kunz@civ-bawue.de

13 Seelauscher e. V. – Verein für Kinder &

Jugendliche mit Hörbehinderung

Iris Saddam-Lafta

Bürgermeister-Müller-Str. 10 | 88353 Kißlegg

E-Mail: info@seelauscher.de

Internet: www.seelauscher.de

14 CI-SHG Stuttgart / Sonja Ohlighmacher

Fichtenweg 34 | 74366 Kirchheim am Neckar

Tel.: 07143-9651114

E-Mail: ci-shg-stuttgart@civ-bawue.de

15 CI-SHG Tübingen / Claudia Kurbel

Waldenbucher Str. 11 | 72631 Aichtal

Tel.: 07127- 51685

E-Mail: claudia.kurbel@civ-bawue.de

16 CI-SHG Ulm / Ingrid Wilhelm

August-Lösch-Str. 19/2 | 89522 Heidenheim

Tel.: 07321-22549 | Fax: 07321-206 99

E-Mail: ingrid.wilhelm@civ-bawue.de

CIV-BaWü e.V. | Geschäftsstelle Stuttgart | Kernerstr. 45 | 70182 Stuttgart

Tel.: 0711-24865625 | Fax: 0711-24865626 | E-Mail: info@civ-bawue.de | www.civ-bawue.de



Deaf Ohr Alive BaWü
(Junge Selbsthilfe)
E-Mail: bawue@deaf-ohr-alive.de



CI-Ager BaWü
(die neue Gruppe im CIV-BaWü
für alle zwischen 40 und 60)
E-Mail: ciager@civ-bawue.de

Die Selbsthilfearbeit im CIV-BaWü e.V. wird ermöglicht durch die Pauschalförderung von:



Akustikpartner der Selbsthilfe im CIV-BaWü



auric Hörcenter in Bad Cannstatt
Marktstraße 48 & 69
E-Mail: stuttgart@auric-hoercenter.de

auric Hörcenter in Dettingen unter Teck
Kirchheimer Straße 102
E-Mail: dettingen@auric-hoercenter.de



Böhm Hörakustik
Goethestraße 4
75173 Pforzheim
www.boehm-hoerakustik.de



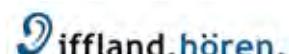
Enste Hörakustik GmbH
Brückengasse 4
78462 Konstanz
www.enste-hoerakustik.de



Der Hörakustiker

Der Hörakustiker Groebel
Bahnhofstraße 43
75417 Mühlacker
www.hoerakustiker-groebel.de

Der Hörakustiker Groebel
Im Weilerlen 10
74321 Bietigheim-Bissingen
www.hoerakustiker-groebel.de



iffland.hören
Stuttgart Mitte
Königstraße 4
70173 Stuttgart

Ulm Mitte
Dreiköniggasse 3
89073 Ulm

Rheinstetten
Rappenwörthstraße 56
76287 Rheinstetten



Hörwelt Freiburg GmbH
Braisacher Straße 153
79110 Freiburg im Breisgau
www.hoerwelt-freiburg.de

Website



www.t1p.de/b3t26

Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im **CIV-BaWü e. V.** und der **DCIG**,
einschließlich einem Abo von CIVrund und Schnecke



1 von 2 (M.Aufn.)

Bitte den Mitglieds-Aufnahmeantrag ausfüllen und **3x unterschreiben** (↗ für die Zustimmung zum Datenschutz, ↗ für die Mitgliedschaft sowie ↗ für die Erteilung des Lastschriftmandats zum Abbuchen der Mitgliedsbeiträge). Bei Minderjährigen ist der Mitglieds-Aufnahmeantrag vom gesetzl. Vertreter zu unterzeichnen, der sich damit auch zur Zahlung der Mitgliedsbeiträge verpflichtet.
Senden Sie den Mitgliedsantrag **mit den Originalunterschriften** an: CIV-BaWü e. V. · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart

Hinweis: Für Änderungen füllen Sie bitte die **Änderungsmitsellung** aus.

Name _____ Vorname _____ geb. am _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____ Tel./Fax _____

Einzelmitgliedschaft 50,00 € /Jahr

Familienmitgliedschaft * 80,00 € /Jahr

* (bitte für jedes Mitglied einen eigenen Aufnahmeantrag ausfüllen)

Antragstellende Person ist

- übergeordnetes Mitglied
- weiteres Familienmitglied von _____

Name, Vorname ggf. Mitgliedsnummer vom übergeordneten Mitglied

Zusatzbeitrag _____,00 € /Jahr

(für freiwillig erhöhte Beiträge bedanken wir uns herzlich)

Sozialtarif ** 35,00 € /Jahr

** (für SchülerInnen, StudentInnen, EmpfängerInnen von Sozialleistungen, Auszubildende bis zum 25. Lebensjahr
→ nach Antrag und jährlichem Nachweis der Sozialtarifberechtigung)

Informationen zum Datenschutz / zu den Persönlichkeitsrechten

- Der Verein erhebt, verarbeitet und nutzt personenbezogene Daten seiner Mitglieder unter Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen zur Erfüllung der in der Vereinssatzung aufgeführten Zwecke und Aufgaben (z.B. Name und Anschrift, Bankverbindung, Telefon-/Faxnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum).
- Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder der
 - Erhebung,
 - Verarbeitung (Speicherung, Veränderung und Übermittlung) und
 - Nutzung (z.B. Verwendung der E-Mail-Adresse für Informationszwecke des Verbandes)
 ihrer personenbezogenen Daten im Rahmen der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecke des Vereins sowie der Übermittlung ihrer Daten an die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft (DCIG e.V.) zu. Eine anderweitige Datenverwendung (z.B. Datenverkauf) findet nicht statt.
- Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder außerdem der Veröffentlichung von Bildern und Namen in Print- und Telemedien sowie elektronischen Medien zu, soweit dies den satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecken des Vereins entspricht.
- Jedes Mitglied hat im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes und der EU-DSGVO das Recht auf
 - Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten, deren Empfängern sowie den Zweck der Speicherung,
 - Berichtigung seiner Daten im Falle der Unrichtigkeit,
 - Löschung oder Sperrung seiner Daten.

(Bitte unbedingt hier ankreuzen und unterschreiben, sonst ist die Mitgliedschaft nicht gültig.)

- Ich bestätige, dass ich die hier beschriebenen Informationen zum Datenschutz / zu den Persönlichkeitsrechten gelesen und verstanden habe.

Ort, Datum _____ **1. Unterschrift** _____ (ggf. gesetzl. Vertreter)

Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im CIV-BaWü e. V. und der DCIG,
einschließlich einem Abo von CIVrund und Schnecke



Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

2 von 2 (M.Aufn.)

Mitgliedschaft

Durch meine Unterschrift erkenne ich die Satzung des CIV-BaWü e. V. als für mich verbindlich an. Mit der Unterschriftenleistung erkläre ich mich als gesetzlicher Vertreter bereit, für Forderungen des Vereins aus dem Mitgliedschaftsverhältnis einzutreten.

Die Kündigung der Mitgliedschaft ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer Frist von 2 Monaten möglich. Sie muss dem Vorstand spätestens zum 31.10. des Jahres zugestellt werden.

Ort, Datum _____ **2. Unterschrift** _____

(für die Mitgliedschaft ggf. gesetzl. Vertreter)

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: **DE94ZZZ00000104686**

Mandatsreferenz Antragstellende Person _____ (wird vom Verband mitgeteilt)

Ich ermächtige den CIV-BaWü e. V., den Jahresbeitrag zum Fälligkeitstermin (15. März des Jahres) von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom CIV-BaWü e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Mehrkosten aufgrund Rücklastschriften (z. B. falsche Bankverbindung) gehen zu meinen Lasten.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bankverbindung zahlungspflichtiges Mitglied: _____

Name, Vorname

Kreditinstitut _____

IBAN _____

BIC _____

Ort, Datum _____ **3. Unterschrift** _____

(für das Lastschriftmandat, ggf. gesetzl. Vertreter)

Hinweis

Der Mitglieds-Aufnahmeantrag und die Satzung des CIV-BaWü e. V. können auf der Internetseite www.civ-bawue.de heruntergeladen werden.

Wichtig: Der Mitglieds-Aufnahmeantrag kann online ausgefüllt und dann ausgedruckt und unterschrieben werden.

Wir brauchen auf jeden Fall Ihre Originalunterschriften.



Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

Am Ende der Hörgeräteversorgung angekommen, ...

... kann das Cochlea Implantat (CI, eine elektronische Hörprothese) weiterhelfen. Andere Gleichbetroffene sind neben den Fachleuten der operierenden Kliniken oft die erste Anlaufstelle für Menschen, die sich über das CI informieren möchten – ganz persönlich und ganz individuell. Gespräche in locker organisierter Form tun einfach gut und helfen dabei, Antworten auf die vielfältigen Fragen zum CI und das Leben mit CI zu finden. Innerhalb einer Gruppe von Gleichbetroffenen können vorhandenes Wissen und Erfahrung im Umgang mit dem CI selbst, mit Zubehör, Kliniken und Behörden ausgetauscht werden.

Der Verband

Der Cochlea Implantat Verband Baden-Württemberg e.V. (CIV-BaWü e.V.) wurde 1997 gegründet und 1999 in das Vereinsregister Stuttgart eingetragen. Wir vertreten die Interessen von CI-TrägerInnen, Eltern von CI-Kindern und von am CI interessierten Menschen auf Landesebene, um den unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort im Bildungsbereich, in der medizinischen Versorgung und in der Nachsorge besser gerecht werden zu können. Wir informieren in unserer Zeitschrift **CIVrund**, auf unserer Website (www.civ-bawue.de) und über die Sozialen Medien über die Verbandsaktivitäten.

Mitglieder erhalten zusätzlich 4-mal im Jahr die von der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft e. V. (DCIG) herausgegebene Zeitschrift **Schnecke**.

Unser ehrenamtliches Engagement finanziert wir ausschließlich über Mitgliedsbeiträge, Fördermittel der Krankenkassen und Spenden, für die wir Bescheinigungen ausstellen dürfen. Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen? Werden Sie Mitglied oder überweisen Sie Ihre Spende an:

CIV-BaWü e. V. Stuttgart

IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54

BIC SKHRDE6WXXX

Weil wir als Betroffene aus eigener Erfahrung sprechen, können wir ...

- durch Öffentlichkeitsarbeit das Cochlea Implantat bekannt machen
- rund um das CI und das Leben mit CI informieren und beraten
- Kontakte zwischen Interessierten und CI-Versorgten vermitteln bzw. herstellen
- unsere Mitglieder bei auftretenden Problemen mit Behörden und Institutionen unterstützen
- unseren Mitgliedern in Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen Vorträge, Fortbildungen und Freizeitaktivitäten anbieten
- die Interessen der CI-TrägerInnen auf sozialer und politischer Ebene vertreten.

Wenn Sie alle mit der Mitgliedschaft verbundenen Vorteile nutzen und außerdem die Verbandsarbeit unterstützen wollen, dann sind Sie bei uns richtig!

Für den Jahresbeitrag von (derzeit) 50,00 Euro sind Sie Mitglied bei der DCIG und beim CIV-BaWü.



Nehmen Sie einfach mit uns Kontakt auf!

CIV-BaWü e.V.

Geschäftsstelle Stuttgart

Kernerstraße 45 **Tel.:** 0711-24865625 **E-Mail:** info@civ-bawue.de
 70182 Stuttgart **Fax:** 0711-24865626 **Web:** www.civ-bawue.de

Bankverbindung: Sparkasse Hochrhein
 IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54
 BIC SKHRDE6WXXX

Gemeinnützigkeit eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart VR. 6381

Unsere Geschäftsstelle ist Dienstag und Donnerstag von 8.00 bis 12.00 Uhr besetzt.

Vorstand

Vorsitzende/r: derzeit vakant

Stellvertreterin: **Sonja Ohlighacher**

Fichtenweg 34 | 74366 Kirchheim a. N.
Tel.: 07143-9651114 | **E-Mail:** sonja.ohlighacher@civ-bawue.de

Stellvertreter: **Rainer Pomplitz**

Eichenstraße 11 | 71287 Weissach
Mobil: 0171-7014881 | **E-Mail:** rainer.pomplitz@civ-bawue.de

Schriftührerin: **Stephanie Kaut**

Karl-Erb-Ring 82 | 88213 Ravensburg
E-Mail: stephanie.kaut@civ-bawue.de

Kassenwartin: **Gerda Bächle**

Rosenweg 30 | 79809 Weilheim-Nöggenschwiel
E-Mail: gerda.baechle@civ-bawue.de

WERBUNG

Herausgeber + Postanschrift

CIV-BaWü e.V. Geschäftsstelle Stuttgart | Kernerstraße 45 | 70182 Stuttgart

E-Mail: redaktion.civrund@civ-bawue.de

Ausgabe: Nr. 84 – Februar 2025

V.i.S.d.P.: Ulrike Berger, Stephanie Kaut

Redaktion/Layout: Ulrike Berger (UB), Tatjana Hebing (TH), Stephanie Kaut (SK),
 Marie-Rose Keller (MRK)

Redaktionsschluss: 07. Januar | 07. April | 07. Juli | 07. Oktober

Druck: Druckerei Ehrat, Ravensburg

Auflage: 1.150 Expl. (Druck), 12 Expl. (E-Mail)



Das CIVrund erscheint 4x im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Manuscriptkürzungen/-änderungen behält sich die Redaktion vor. Wir gehen davon aus, dass die ZusenderInnen von Text- und Bildmaterial auf ihr Urheberrecht, namentliche Nennung und Honorar verzichten und das Einverständnis der Personen auf Fotos für die Veröffentlichung eingeholt haben.

Alle Rechte vorbehalten: Redaktion CIVrund